

Freundschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Sonnabend, 24. Oktober 1981

Nr. 207 (4 085)

Preis 2 Kopeken

Kolchosbauern und Sowchosarbeiter!
Steigert die Effektivität der Landwirtschaft!
Steigert die Getreideproduktion!
Nutzt wirtschaftlicher Boden, Technik und Düngemittel!
Ein Maximum an Aufmerksamkeit und Sorge für die künftige Ernte!

(Aus den Losungen des ZK der KPdSU)

Kasachstan erfreute die Heimat wieder mit hohem Getreideertrag

Meeting in Alma-Ata, gewidmet dem Großschreiben des Genossen L. I. Breschnew anlässlich der erfolgreichen Erfüllung der sozialistischen Verpflichtungen für das Jahr 1981 im Getreideverkauf an den Staat durch die Kasachische SSR

Das herzliche, bewegte Grußschreiben und der tiefempfundene Dank des Generalsekretärs des ZK der KPdSU und Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR Genossen Leonid Iljitsch Breschnew an das ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans, das Präsidium des Obersten Sowjets, den Ministerrat der Kasachischen SSR, die Werktätigen der Landwirtschaft, die Mechanisatoren, Wissenschaftler und Spezialisten, Partei-, Staats-, Gewerkschafts- und Komsomolfunktionäre der Republik, an alle, die durch ihre selbstlose Arbeit die Erfüllung der sozialistischen Verpflichtungen im Getreideverkauf an den Staat...

gen im Getreideverkauf an den Staat erfüllt. An die Adresse des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans, des Präsidiums des Obersten Sowjets und des Ministerrats der Republik, aller Werktätigen der Kasachischen SSR ist ein Grußschreiben von Genossen Leonid Iljitsch Breschnew entworfen. B. A. Aschimow verliest den Text des Grußschreibens. Es erschallt stürmischer anhaltender Beifall, der in Ovationen übergeht. Alle erheben sich von ihren Plätzen. Gestatten Sie mir, teure Genossen, in Ihrem Namen und im Namen aller Werktätigen der Republik, sage B. A. Aschimow, dem Leninschen Zentralkomitee der KPdSU, der Sowjetregierung und unserem teuren Leonid Iljitsch Breschnew persönlich tiefempfundene Dank auszusprechen für die hohe Bewertung der Arbeit der Kasachstaner, für die Aufmerksamkeit und ständige Sorge um die allseitige und komplexe Entwicklung der Wirtschaft, Wissenschaft und Kultur Sowjetkasachstans.

Die herzlichen Worte des Grußschreibens des Genossen L. I. Breschnew sind für uns alle ein gewaltiger mobilisierender Stimulus, sie inspirieren uns zu neuen Taten und wappnen uns mit einem konkreten Aktionsprogramm für die Perspektive. Genossen! Jeder von uns freut sich über den bedeutsamen Beitrag der Werktätigen der Republik zu den Nahrungsmittelressourcen des Landes und sieht mit Stolz die Weisheit und Weitsicht, die große Lebenskraft der gegenwärtigen Agrarpolitik unserer Partei, den hohen Nutzeffekt des erschlossenen Neulands. Das Neuland, das zu einer der wichtigsten Kornkammern des Landes geworden ist, gewinnt mit jedem Jahr an Kraft und liefert immer mehr garantierte Getreideerträge. Wie Sie wissen, stieg die Produktion von Getreide in der Republik im zehnten Planjahr um 27 Prozent und dessen Aufkauf um 33 Prozent. Dieser Erfolg wurde auf dem XXVI. Parteitag der KPdSU hoch eingeschätzt. Die hohen Leistungen der Getreidebauern Kasachstans, unterstrichen Genosse Leonid Iljitsch Breschnew im Rechenschaftsbericht, sind auf die Verstärkung der Arbeit der Parteiorganisation zur Einführung des wissenschaftlichen Ackerbausystems und der fortschrittlichen Praxis in der Agrarproduktion zurückzuführen. Den jetzigen Sieg errangen die Dorferwerbstätigen dank der gestiegenen Meisterschaft der Getreidebauern, ihrer fürwahr heroischen schöpferischen Arbeit, der Vervollkommnung der Agrotechnik, der weitgehenden Einführung des bodenschonenden Ackerbausystems. In den vergangenen Jahren festigte sich auf der Grundlage der Beschlüsse des Märzplenums (1965) und der nachfolgenden Plenen des ZK der KPdSU, des XXIV. und des XXV. Parteitags der KPdSU wesentlich die materielle-technische Basis des Dorfes, wurden stabile wirtschaftliche Bedingungen geschaffen, die die Steigerung der Agrarproduktion stimulieren. Allein in den vorliegenden zehn Jahren wurden für die Landwirtschaft der Republik nahezu 24 Milliarden Rubel der staatlichen und der Kolchosmittel investiert. Die Produktionsgrundfonds des Zweiges vergrößerten sich in dieser Zeit auf das 2,5-fache. Unermüßlich stieg die Energieausstattung der Sowchose und Kolchosa.

Die Beschlüsse des ZK-Plenums, der Bericht des Genossen D. A. Kunajew, seine Anwesenheit und seine Ansprachen auf den Versammlungen der Partei- und Wirtschaftsaktivität der Gebiete spielten eine wichtige Rolle bei der Mobilisierung der Kommunisten, aller Werktätigen zum Kampf um eine erfolgreiche Durchführung der Ernte. Dimasch Achmedowitsch, der sich auf einer Reise außerhalb der Republik befindet, hat gebeten, Ihnen, den Teilnehmern des Meetings, die herzlichsten Gratulationen zum Arbeitserfolg und seine besten Glückwünsche zu überbringen. Genossen! Nun liegt das Getreide in den Kornkammern des Staates, und die Kasachstaner können mit Genugtuung berichten, daß sie ihr Wort gehalten haben. Gestatten Sie im Namen des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans, des Präsidiums des Obersten Sowjets und des Ministerrats der Kasachischen SSR allen, die sich in den schwierigen Erntetagen in der vorersten Linie der Bergungsfront befanden und an diesem großen Arbeitserfolg persönlich teilnahmen, von Herzen zu danken. Erfolgreich erfüllten ihre erhöhten sozialistischen Verpflichtungen im Getreideverkauf die Sowchose und Kolchosa des Gebiets Kokschetaw, die 135 Millionen Pud Korn an die Silos beförderten. Vortrefflich arbeiteten die Getreidebauern des Gebiets Aktjubsin, die 100,6 Millionen Pud Getreide in die staatlichen Kornkammern einschickten, was zwei Jahresplänen gleichkommt. Ihre erhöhten Verpflichtungen lösten auch die Landwirtschaftsbetriebe des Gebiets Turgai in Ehren ein, die über 100 Millionen Pud Getreide lieferten und des Gebiets Nordkasachstan mit 85 100 000 Pud. Einen gewichtigen Beitrag zum Aufkauf im Republikmaßstab leisteten die Ackerbauern des Gebiets Kustanai, die 180 Millionen Pud und die des Gebiets Zelinograd, die 121 500 000 Pud an den Staat verkauften. Überboten wurden die Pläne im Getreideverkauf von den Ackerbauern der Gebiete: Tschimkent — mit 40 100 000 Pud, Karaganda — 38 100 000, Taldy-Kurgan — 30 200 000, Ksyl-Orda — 23 100 000, Alma-Ata — 15 Millionen, Dsheskasgan — mit 10 500 000 Pud Getreide. Dabei sei betont, daß die Getreidebauern der Gebiete Tschimkent und Dsheskasgan über zwei Pläne bewältigten. An der Erlösung der Verpflichtungen in der Getreideerfassung beteiligten sich die Gebiete Uralisk, Dshambul, Ostkasachstan, alle Gebiete der Republik. Die Reis- und Maisbauern der Gebiete Ksyl-Orda, Alma-Ata, Taldy-Kurgan und Tschimkent erfreuten die Heimat erneut mit guten Erträgen. 33 ländliche Rayons der Republik haben in die Staatsspeicher 10 und mehr Millionen Pud Getreide eingeschickt. Folgende Rayons erfüllten ihre sozialistischen Verpflichtungen und verkauften an den Staat: Komsomolskoje, Gebiet Aktjubsin — 22,6 Millionen Pud Getreide, Kamyschnoje, Gebiet Kustanai, — 19 Millionen, Nurlinski, Gebiet Karaganda, und Abtassar, Gebiet Zelinograd, — je 16,5 Millionen, Dshetygara, Gebiet Kustanai, — 15,7 Millionen Pud Getreide. Je 11 bis 14 Millionen Pud Getreide verkauften die Rayons Wosytschenka, Noworossijski, Naursumski, Tschkalowo, Arkalyski, Shanadalski, Dershawinsk. Die Ackerbauern des Rayons Panfilow, Gebiet Taldy-Kurgan, schützten in die Speicher der Heimat 12,3 Millionen Pud Körnermais, 257 Agrarbetriebe beschafften

Morgen — Tag der Werktätigen des Kraftverkehrs

Ein gutes Vorbild für Kollegen

Der sozialistische Republikwettbewerb der Kraftfahrer um die Vergrößerung der Laufleistung der Kraftwagen ohne Generalüberholung und um die Einsparung von materiellen Ressourcen gewinnt an Kraft. Unter den Wettbewerbssiegern wird auch der Kraftfahrer Michael DUTTENHOFER aus dem Karagandaer Kraftverkehrskombinat Nr. 3 genannt.

Schon im Vorjahr anerkannte ihn das Kollegium des Ministeriums für Kraftverkehr der Kasachischen SSR und das Präsidium des Republikkomitees der Gewerkschaft der Mitarbeiter des Kraftverkehrs und der Autostraßen als Sieger im sozialistischen Wettbewerb für die Erzielung der höchsten Leistung in der Vergrößerung der Laufperiode der Kraftwagen und in der Einsparung von Reparatur- und Betriebsmitteln. Damals fuhr Duttenhöfer mit seinem SIL 130 ohne Generalüberholung 500 000 Kilometer. In diesem Jahr will er dieses Resultat um weitere 100 000 Kilometer erhöhen.

Die Bemühungen des Bestfahrers wurden von Erfolg gekrönt: Sein SIL 130 war im Vorjahr 330 Tage im Einsatz. Die persönlichen Verpflichtungen wurden überboten. Dank dem normalen Reifendruck, der präzisen Einstellung der Vordrur und der Befolgung aller Belastungsvorschriften überstieg die Reifenlaufstrecke die Norm um 16 000 Kilometer. Duttenhöfers Tankwagen ist immer unterwegs — nun bereits acht Jahre lang. Sein Aussehen verrät aber nicht, daß er schon so lange genutzt wird, zudem ohne Generalüberholung. Der Anstrich wirkt wie neu. Heute rollt sein Tankwagen mit einem oder zwei Anhängern auf den Straßen der Gebiete Dsheskasgan, Turgai, Kokschetaw, Zelinograd und Karaganda. Während der letzten Erntebergung gab es keinen Stillstand der Erntetechnik durch sein Verschulden: Michael brachte Brennstoff und Schmieröl immer rechtzeitig.

Den Bestfahrer trafen wir auf dem Territorium des Kombinats. Er bereitete seinen Wagen für die nächste Fahrt vor. „Die Maschine will stets gewartet und gepflegt sein“, sagt Duttenhöfer. Sein Wagen ist in ausgezeichnetem Zustand: 400 000 bis 500 000 Kilometer sind für ihn ein normales Reparaturintervall.

Duttenhöfers Arbeitsergebnisse sind an und für sich gewichtig. Dabei ist der Bestfahrer stets ein gutes Vorbild für seine Kollegen, er reißt sie durch seinen Elan mit fort.

Alexander LAPIN

KURZ INFORMATIV

UST-KAMENOGORSK. Die Bohrbrigade der geologischen Schürfungsexpedition von Schemoätscha, geleitet von W. Sergejew, hat in der Vereinigung „Wostkasgeologija“ als erste den Jahresplan erfüllt. Sie hat seit Jahresbeginn mehr als 20 000 laufende Meter Schürfböhrungen niedergebracht. Die Arbeitsproduktivität ist im Vergleich zur geplanten auf das Anderthalbfache angestiegen.

Gegenwärtig ist dieses Kollektiv führend im sozialistischen Wettbewerb der Werktätigen der Expedition. Es hat sich die Aufgabe gestellt, bis Jahreschluß weitere 2 000 Meter Böhrungen niederzubringen.

KUSTANAI. Die Montagebrigade des Verdienten Bauarbeiters der Kasachischen SSR Iwan Jaroschewitsch aus der Bauverwaltung „Shilgrashdanstroj“ arbeitet unter der Devise „Den Fünfjahrplan — in vier Jahren“. Diese Initiative wurde in allen Strukturreinheiten des Trüsts „Kustanajastroj“ unterstützt.

Als erstes begann nach dem von Iwan Jaroschewitsch vorgeschlagenen rationalen Zeitplan das Maurerkollektiv von W. Stanjuk aus der Bauverwaltung „Kultystroj“ zu arbeiten. Heute steht auf dem Arbeitskalender dieser Brigade Dezember. Hier wurde die höchste Arbeitsproduktivität im Trust erzielt.

AKTJUBINSK. In den Betrieben des Gebietszentrums wächst die Zahl der Bestarbeiter, die die Aufgaben für das erste Jahr des elften Planjahres in Ehren erfüllt haben. So arbeitet heute die Presserin M. Anzupowa aus der Produktionsvereinigung „Aktjubchimplast“ auf dem Konto des Juni 1982. Auch auf dem Arbeitskalender von R. Rachi-mowa, T. Beljawzew, G. Tschelch, M. Rieseling, I. Schlenkin, O. Kreik steht bereits das Jahr 1982.

PAWLODAR. Das in Ekibastus bekannte Kollektiv des Schaufelradbaggerkomplexes von Harry Moser hat etwa 170 000 Tonnen Brennstoff überplanmäßig gefördert. Seine neue Verpflichtung lautet: Weitere 7 000 Tonnen Kohle über den Plan hinaus. Fürs Jahr will die Brigade mehr als 3 100 000 Tonnen Kohle gewinnen.

Im Tagebau „Bogatyj“ wurde diese Initiative zuerst von der Baggebesatzung Viktor Sacharow unterstützt. Während sie sich früher verpflichtet hatte, bis Jahreschluß 150 000 Tonnen Kohle über den Plan hinaus zu fördern, so will sie es jetzt auf 200 000 Tonnen bringen.

Auf kommunistische Art arbeiten

Die Werktätigen von Petropawlowsk rüsten zum Subbotnik

5. Das Wetter in diesen Oktobertagen ist wunderbar schön zur unglücklichen Freude der Flieger. Im Flughafen verstummt nicht der Motorenlärm.

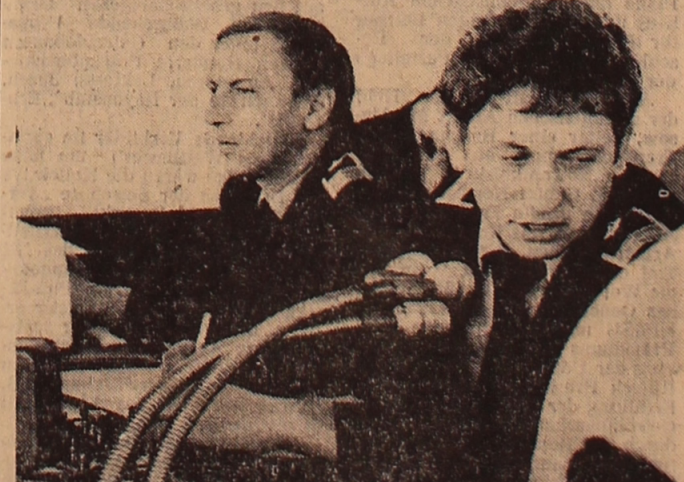
In der Dispatcherstelle hält der angespannte Rhythmus rund um die Uhr an.

„...Start genehmigt!“ Ramil Auchadijew folgt mit den Augen die Jak 40, bis sie aus seinem Blickfeld verschwindet. Dann sagt er zu uns: „Wißt ihr auch, wem ich das Geleit gegeben habe? Der bekannte Besatzung unter Sergej Moissejew. Sergej hat die Initiative „Einen Flug für den Friedensfonds“ gestartet. Seinem Beispiel folgten schon viele Flieger.“

Die Herbst- und Winternavigation ist in vollem Gange. Während des Unterrichts in Theorie wurde der Kodex der Flugregeln im Gedächtnis aufgefrischt. Denn ihre strikte Befolgung ist die Grundlage der Flugsicherheit. Die Technik ist für die Arbeit unter den schwierigen Winterbedingungen bereit.

Die Arbeit der Besatzung um Wjatscheslaw Shurawljow wurde mit „ausgezeichnet“ bewertet, und damit hat die Fliegermannschaft sich erneut als Wettbewerbsieger behauptet. Es gibt in Kasachstan kaum einen Ort, wo die Flieger noch nicht waren. Dshambul, Tschimkent, Aktjubsin, Pawlodar... Das sind die Endpunkte der Fluglinien für Personenbeförderung. Die Frachtverkehrsfluglinien gehen nahezu über das ganze Land. Die Industriebetriebe der Stadt liefern ihre Erzeugnisse an verschiedene Gebiete des Landes. Ihren Leistungen nach ist die Flugzeugbe-

setzung um Shurawljow das sparsamste Kollektiv im Betrieb. Und die Summanden des Erfolgs?



„Erstens ist es das berufliche Können“, sagt der Flugzeugkommandant. „Bei uns arbeiten erfahrene Menschen. Ich bin bereits sieben Jahre Flieger, Viktor Anischin — neun, der Bordmechaniker Viktor Chlopotow — drei Jahre; allerdings war letzterer vorher zwölf Jahre Flugzeugtechniker.“

Die Faktoren der wirtschaftlichen Arbeit sind verschieden. Da wäre zum Beispiel solch eine Kennziffer wie der Kraftstoffverbrauch. Bei verschiedenen Besatzungen ist er verschieden, sogar wenn sie dieselbe Luftlinie beflegen. Die Fähigkeit, die Wetterverhältnisse richtig zu bewerten und das Flugregime zu bestimmen, spielt eine maßgebende Rolle. Für die Jak 40 ist der Kraftstoffverbrauch beim Fliegen in einer Höhe von über 5 000 Metern geringer als, sagen wir, in einer Höhe von 3 000 bis 4 000 Metern. Oder die Auslastung. „Das Wichtigste, wie bei allen Verkehrsträgern ist hier, die Nutzfläche maximal auszulasten, keine Leerflüge zuzulassen.“

Die gut abgestimmte Arbeit der Flieger ist das Verdienst des ganzen Kollektivs der Fliegerabteilung und aller Fluglinien. Denn die Besatzung ist das letzte Element in der komplizierten Kette des Luftverkehrs. In ihrer Arbeit offenbaren sich die guten, aber auch die schwachen Seiten der gemeinsamen Arbeit. Die Erfolge liegen auf der Hand. Für die Ergebnisse im ersten Halbjahr erhielt die Fliegerabteilung von Petropawlowsk die Rote Wanderfahne. Der Neunmonatsplan ist in allen Kennziffern erfüllt. Die Güterabfertigung hat sich gegenüber dem Vorjahr um 33 Prozent vergrößert.

Die Bemühungen der Fliegerabteilung können nur als Akkumulatendarbeit bezeichnet werden. Ebenso wollen die Flieger, auch am 5. Dezember arbeiten.

Jürgen WITTE (Text), Viktor KRIEGER (Foto), Korrespondenten der „Freundschaft“

Im Bild: Die Dispatcherstelle des Fliegers (v. l. n. r.) des Fliegers Viktor Nikolaj Gabalaj und Fliegerpiloter Ramil Auchadijew.

Am 23. Oktober fand in Alma-Ata, im Kasachischen Staatlichen Akademischen Opern- und Ballettheater „Abai“, ein Meeting der Vertreter der Werktätigen der Republik statt, gewidmet dem Grußschreiben Genossen L. I. Breschnew anlässlich der Erfüllung der sozialistischen Verpflichtungen des laufenden Jahres im Verkauf von Getreide an den Staat durch die Kasachische SSR.

Im Präsidium befinden sich die Mitglieder des Büros des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans K. M. Auchadijew, B. A. Aschimow, J. F. Baschmakow, W. A. Grebenjuk, S. N. Ima-schew, S. K. Kamalidenow, O. S. Miroschchin, N. A. Nasarabajew, J. N. Trofimow, D. T. Jasow, die Kandidaten des Büros des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans T. A. Aschimabajew, S. S. Dshijabajew, W. T. Schewtschenko, die Stellvertretenden Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets und des Vorsitzenden des Ministerrats der Kasachischen SSR, Erntehelden, Partei- und Staatsfunktionäre, Leiter der Ministerien und Ämter der Republik. Heerführer, Wissenschaftler und Kulturschaffende.

Das Meeting wurde vom Zweiten Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans O. S. Miroschchin eröffnet. Mit großer Begeisterung wählten die Meetingsteilnehmer das Poltbüro des Zentralkomitees der KPdSU mit Genossen Leonid Iljitsch Breschnew an der Spitze zum Ehrenpräsidium.

Das Wort wird dem Mitglied des Büros des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans und Vorsitzenden des Ministerrats der Kasachischen SSR B. A. Aschimow erteilt. Teure Genossen, sagte er, heute haben wir einen denkwürdigen Tag. Die Mitarbeiter der Landwirtschaft und alle Werktätigen des vierfachen Orientierers Sowjetkasachstan errangen erneut einen trefflichen Sieg. Im Zuge der Realisierung der historischen Beschlüsse des XXVI. Parteitags der KPdSU, der Hinweise und Ratschläge des Generalsekretärs des ZK der KPdSU und Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR Genossen Leonid Iljitsch Breschnew zur weiteren Entwicklung der Landwirtschaft haben die Ackerbauern der Republik unter schwierigen Wetterverhältnissen gutes Getreide geerntet. Es organisiert, in knappen Fristen geborgen und die sozialistischen Verpflichtun-

gen erfüllt. An die Adresse des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans, des Präsidiums des Obersten Sowjets und des Ministerrats der Republik, aller Werktätigen der Kasachischen SSR ist ein Grußschreiben von Genossen Leonid Iljitsch Breschnew entworfen. B. A. Aschimow verliest den Text des Grußschreibens. Es erschallt stürmischer anhaltender Beifall, der in Ovationen übergeht. Alle erheben sich von ihren Plätzen. Gestatten Sie mir, teure Genossen, in Ihrem Namen und im Namen aller Werktätigen der Republik, sage B. A. Aschimow, dem Leninschen Zentralkomitee der KPdSU, der Sowjetregierung und unserem teuren Leonid Iljitsch Breschnew persönlich tiefempfundene Dank auszusprechen für die hohe Bewertung der Arbeit der Kasachstaner, für die Aufmerksamkeit und ständige Sorge um die allseitige und komplexe Entwicklung der Wirtschaft, Wissenschaft und Kultur Sowjetkasachstans.

Die herzlichen Worte des Grußschreibens des Genossen L. I. Breschnew sind für uns alle ein gewaltiger mobilisierender Stimulus, sie inspirieren uns zu neuen Taten und wappnen uns mit einem konkreten Aktionsprogramm für die Perspektive. Genossen! Jeder von uns freut sich über den bedeutsamen Beitrag der Werktätigen der Republik zu den Nahrungsmittelressourcen des Landes und sieht mit Stolz die Weisheit und Weitsicht, die große Lebenskraft der gegenwärtigen Agrarpolitik unserer Partei, den hohen Nutzeffekt des erschlossenen Neulands. Das Neuland, das zu einer der wichtigsten Kornkammern des Landes geworden ist, gewinnt mit jedem Jahr an Kraft und liefert immer mehr garantierte Getreideerträge. Wie Sie wissen, stieg die Produktion von Getreide in der Republik im zehnten Planjahr um 27 Prozent und dessen Aufkauf um 33 Prozent. Dieser Erfolg wurde auf dem XXVI. Parteitag der KPdSU hoch eingeschätzt. Die hohen Leistungen der Getreidebauern Kasachstans, unterstrichen Genosse Leonid Iljitsch Breschnew im Rechenschaftsbericht, sind auf die Verstärkung der Arbeit der Parteiorganisation zur Einführung des wissenschaftlichen Ackerbausystems und der fortschrittlichen Praxis in der Agrarproduktion zurückzuführen. Den jetzigen Sieg errangen die Dorferwerbstätigen dank der gestiegenen Meisterschaft der Getreidebauern, ihrer fürwahr heroischen schöpferischen Arbeit, der Vervollkommnung der Agrotechnik, der weitgehenden Einführung des bodenschonenden Ackerbausystems. In den vergangenen Jahren festigte sich auf der Grundlage der Beschlüsse des Märzplenums (1965) und der nachfolgenden Plenen des ZK der KPdSU, des XXIV. und des XXV. Parteitags der KPdSU wesentlich die materielle-technische Basis des Dorfes, wurden stabile wirtschaftliche Bedingungen geschaffen, die die Steigerung der Agrarproduktion stimulieren. Allein in den vorliegenden zehn Jahren wurden für die Landwirtschaft der Republik nahezu 24 Milliarden Rubel der staatlichen und der Kolchosmittel investiert. Die Produktionsgrundfonds des Zweiges vergrößerten sich in dieser Zeit auf das 2,5-fache. Unermüßlich stieg die Energieausstattung der Sowchose und Kolchosa.

Eine große Hilfe erwiesen uns das Zentralkomitee der KPdSU und die Sowjetregierung auch im laufenden Jahr. Zur Bergung und Beförderung des Ernteguts wurden die nötige Technik, die Ersatzteile und andere materielle-technische Mittel zugeliefert. Der neue Arbeitssieg auf den Kasachstanern Feldern war wie auch vorher ein gesetzmäßiges Resultat der aktiven und zielstrebigen, organisatorischen und politischen Arbeit der Parteiorganisation der Republik.

Das dritte Plenum des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans am Vorabend der Erntekampagne erörterte allseitig und bestimmte die Aufgaben der Republikparteiorganisation zur Erlösung der sozialisti-

gen erfüllt. An die Adresse des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans, des Präsidiums des Obersten Sowjets und des Ministerrats der Republik, aller Werktätigen der Kasachischen SSR ist ein Grußschreiben von Genossen Leonid Iljitsch Breschnew entworfen. B. A. Aschimow verliest den Text des Grußschreibens. Es erschallt stürmischer anhaltender Beifall, der in Ovationen übergeht. Alle erheben sich von ihren Plätzen. Gestatten Sie mir, teure Genossen, in Ihrem Namen und im Namen aller Werktätigen der Republik, sage B. A. Aschimow, dem Leninschen Zentralkomitee der KPdSU, der Sowjetregierung und unserem teuren Leonid Iljitsch Breschnew persönlich tiefempfundene Dank auszusprechen für die hohe Bewertung der Arbeit der Kasachstaner, für die Aufmerksamkeit und ständige Sorge um die allseitige und komplexe Entwicklung der Wirtschaft, Wissenschaft und Kultur Sowjetkasachstans.

Die herzlichen Worte des Grußschreibens des Genossen L. I. Breschnew sind für uns alle ein gewaltiger mobilisierender Stimulus, sie inspirieren uns zu neuen Taten und wappnen uns mit einem konkreten Aktionsprogramm für die Perspektive. Genossen! Jeder von uns freut sich über den bedeutsamen Beitrag der Werktätigen der Republik zu den Nahrungsmittelressourcen des Landes und sieht mit Stolz die Weisheit und Weitsicht, die große Lebenskraft der gegenwärtigen Agrarpolitik unserer Partei, den hohen Nutzeffekt des erschlossenen Neulands. Das Neuland, das zu einer der wichtigsten Kornkammern des Landes geworden ist, gewinnt mit jedem Jahr an Kraft und liefert immer mehr garantierte Getreideerträge. Wie Sie wissen, stieg die Produktion von Getreide in der Republik im zehnten Planjahr um 27 Prozent und dessen Aufkauf um 33 Prozent. Dieser Erfolg wurde auf dem XXVI. Parteitag der KPdSU hoch eingeschätzt. Die hohen Leistungen der Getreidebauern Kasachstans, unterstrichen Genosse Leonid Iljitsch Breschnew im Rechenschaftsbericht, sind auf die Verstärkung der Arbeit der Parteiorganisation zur Einführung des wissenschaftlichen Ackerbausystems und der fortschrittlichen Praxis in der Agrarproduktion zurückzuführen. Den jetzigen Sieg errangen die Dorferwerbstätigen dank der gestiegenen Meisterschaft der Getreidebauern, ihrer fürwahr heroischen schöpferischen Arbeit, der Vervollkommnung der Agrotechnik, der weitgehenden Einführung des bodenschonenden Ackerbausystems. In den vergangenen Jahren festigte sich auf der Grundlage der Beschlüsse des Märzplenums (1965) und der nachfolgenden Plenen des ZK der KPdSU, des XXIV. und des XXV. Parteitags der KPdSU wesentlich die materielle-technische Basis des Dorfes, wurden stabile wirtschaftliche Bedingungen geschaffen, die die Steigerung der Agrarproduktion stimulieren. Allein in den vorliegenden zehn Jahren wurden für die Landwirtschaft der Republik nahezu 24 Milliarden Rubel der staatlichen und der Kolchosmittel investiert. Die Produktionsgrundfonds des Zweiges vergrößerten sich in dieser Zeit auf das 2,5-fache. Unermüßlich stieg die Energieausstattung der Sowchose und Kolchosa.

Eine große Hilfe erwiesen uns das Zentralkomitee der KPdSU und die Sowjetregierung auch im laufenden Jahr. Zur Bergung und Beförderung des Ernteguts wurden die nötige Technik, die Ersatzteile und andere materielle-technische Mittel zugeliefert. Der neue Arbeitssieg auf den Kasachstanern Feldern war wie auch vorher ein gesetzmäßiges Resultat der aktiven und zielstrebigen, organisatorischen und politischen Arbeit der Parteiorganisation der Republik.

Das dritte Plenum des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans am Vorabend der Erntekampagne erörterte allseitig und bestimmte die Aufgaben der Republikparteiorganisation zur Erlösung der sozialisti-

gen erfüllt. An die Adresse des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans, des Präsidiums des Obersten Sowjets und des Ministerrats der Republik, aller Werktätigen der Kasachischen SSR ist ein Grußschreiben von Genossen Leonid Iljitsch Breschnew entworfen. B. A. Aschimow verliest den Text des Grußschreibens. Es erschallt stürmischer anhaltender Beifall, der in Ovationen übergeht. Alle erheben sich von ihren Plätzen. Gestatten Sie mir, teure Genossen, in Ihrem Namen und im Namen aller Werktätigen der Republik, sage B. A. Aschimow, dem Leninschen Zentralkomitee der KPdSU, der Sowjetregierung und unserem teuren Leonid Iljitsch Breschnew persönlich tiefempfundene Dank auszusprechen für die hohe Bewertung der Arbeit der Kasachstaner, für die Aufmerksamkeit und ständige Sorge um die allseitige und komplexe Entwicklung der Wirtschaft, Wissenschaft und Kultur Sowjetkasachstans.

Die herzlichen Worte des Grußschreibens des Genossen L. I. Breschnew sind für uns alle ein gewaltiger mobilisierender Stimulus, sie inspirieren uns zu neuen Taten und wappnen uns mit einem konkreten Aktionsprogramm für die Perspektive. Genossen! Jeder von uns freut sich über den bedeutsamen Beitrag der Werktätigen der Republik zu den Nahrungsmittelressourcen des Landes und sieht mit Stolz die Weisheit und Weitsicht, die große Lebenskraft der gegenwärtigen Agrarpolitik unserer Partei, den hohen Nutzeffekt des erschlossenen Neulands. Das Neuland, das zu einer der wichtigsten Kornkammern des Landes geworden ist, gewinnt mit jedem Jahr an Kraft und liefert immer mehr garantierte Getreideerträge. Wie Sie wissen, stieg die Produktion von Getreide in der Republik im zehnten Planjahr um 27 Prozent und dessen Aufkauf um 33 Prozent. Dieser Erfolg wurde auf dem XXVI. Parteitag der KPdSU hoch eingeschätzt. Die hohen Leistungen der Getreidebauern Kasachstans, unterstrichen Genosse Leonid Iljitsch Breschnew im Rechenschaftsbericht, sind auf die Verstärkung der Arbeit der Parteiorganisation zur Einführung des wissenschaftlichen Ackerbausystems und der fortschrittlichen Praxis in der Agrarproduktion zurückzuführen. Den jetzigen Sieg errangen die Dorferwerbstätigen dank der gestiegenen Meisterschaft der Getreidebauern, ihrer fürwahr heroischen schöpferischen Arbeit, der Vervollkommnung der Agrotechnik, der weitgehenden Einführung des bodenschonenden Ackerbausystems. In den vergangenen Jahren festigte sich auf der Grundlage der Beschlüsse des Märzplenums (1965) und der nachfolgenden Plenen des ZK der KPdSU, des XXIV. und des XXV. Parteitags der KPdSU wesentlich die materielle-technische Basis des Dorfes, wurden stabile wirtschaftliche Bedingungen geschaffen, die die Steigerung der Agrarproduktion stimulieren. Allein in den vorliegenden zehn Jahren wurden für die Landwirtschaft der Republik nahezu 24 Milliarden Rubel der staatlichen und der Kolchosmittel investiert. Die Produktionsgrundfonds des Zweiges vergrößerten sich in dieser Zeit auf das 2,5-fache. Unermüßlich stieg die Energieausstattung der Sowchose und Kolchosa.

Eine große Hilfe erwiesen uns das Zentralkomitee der KPdSU und die Sowjetregierung auch im laufenden Jahr. Zur Bergung und Beförderung des Ernteguts wurden die nötige Technik, die Ersatzteile und andere materielle-technische Mittel zugeliefert. Der neue Arbeitssieg auf den Kasachstanern Feldern war wie auch vorher ein gesetzmäßiges Resultat der aktiven und zielstrebigen, organisatorischen und politischen Arbeit der Parteiorganisation der Republik.

Das dritte Plenum des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans am Vorabend der Erntekampagne erörterte allseitig und bestimmte die Aufgaben der Republikparteiorganisation zur Erlösung der sozialisti-

Kasachstan erfreute die Heimat wieder mit hohem Getreideertrag

(Schluß, Anfang S. 1)

schulen, Techniken und die Berufsschüler vorbildliche Arbeit auf den wichtigsten Erntebereitschaften. Wir wünschen dem Komsomol der Republik, unserer ganzen rühmlichen Jugend neue Erfolge in der Arbeit und im Studium!

Die Ernteergebnisse auswertend, sei der Beitrag der werktätigen Intelligenz, aller ihrer zahlreichen Trupps — der Wissenschaftler, Kultur- und Kunstschaffenden, der Mitarbeiter des Gesundheitswesens, des Handels, des Gaststätten- und des Dienstleistungswesens hervorgehoben. Mit flammenden Worten und persönlichem Beispiel führten die Agitatoren und Politinformatoren, die Lektoren und Propagandisten, die Mitarbeiter der Kultur- und Aufklärungsanstalten, der Presse, des Rundfunks und Fernsehens die Menschen an.

Zu wahren Stäben der Leitung des komplizierten Ernteeffektivitäts wurden die Gebiets- und ländlichen Rayonpartei-Komitees, die Gebiets- und Rayonvollzugs-Komitees. Sie leiteten die vielseitige organisatorische und massenpolitische Arbeit auf dem Feld, auf den Getreidestraßen, Tennen und in den Speichern, sie bestimmten die Strategie und die Taktik der Ernte. Eine große und zielbewußte Arbeit leisteten die Gewerkschafts-, Komsomol- und Wirtschaftsorgane sowie die Volkskontrollen.

Eine wesentliche Hilfe den Getreidebauern bei der Erntebereitstellung erwies die Abgesandten der Russischen Föderation, der Ukraine, Belorusslands, Moldawiens und anderer Unionsrepubliken, wofür wir ihnen unseren herzlichsten Dank sagen.

Genossen! Die hohe Einschätzung der Arbeit der Kasachstaner, die im Größschreiben des Genossen Leonid Iljitsch Breschnew geliefert wurde, verpflichtet uns, noch besser zu arbeiten, die erzielten Erfolge zu verankern und zu übertreffen, und auch künftig in der Vorhut des sozialistischen Wettbewerbs um die größtmögliche Steigerung der Effektivität und Qualität der landwirtschaftlichen Produktion zu sein.

Auf dem Lande gibt es noch viel zu tun. Die Dorfwerktätigen müssen in der nächsten Zeit die Ernte von Getreide, Rohbaumwolle und Zuckerrüben beenden, die Pläne deren Erfassung sowie den Herbststurz — den ganzen Komplex der Herbstfeldarbeiten — erfüllen, sich gut auf das Frühjahr vorbereiten und somit eine zuverlässige Grundlage für eine hohe Ernte im bevorstehenden Jahr schaffen.

Eine verantwortungsvolle Periode beginnt für die Tierzüchter. Durch wahrhaft hingebungsvolle Arbeit haben die Werktätigen der Farmen in diesem Jahr nicht schlechte Resultate in der Vergrößerung des Tier- und Geflügelbestandes, in der Steigerung der Produktion und des Verkaufs von Tierzüchterezeugnissen an den Staat erzielt.

Vieles wurde getan zur Festlegung der Futterbasis: Bereitgestellt wurden 17 Millionen Tonnen Heu, was um etwa 2,6 Millionen Tonnen mehr ist als im vergangenen Jahr, und eine bedeutende Menge Anweilslage, Gär- und anderes Futter. In den Farmen der Sowchose und Kolchosa arbeiten erfahrene, sachkundige Tierzüchter. Jetzt kommt es hauptsächlich darauf an, die Viehwinterung organisiert und ohne Verluste durchzuführen, die Futterressourcen sparsam und rationell zu verbrauchen, keine Senkung der Tierleistungen während der Stallhaltung zuzulassen.

Bis zum Ende des Jahres steht in der Industrie, im Investbau, im Transport und in anderen Branchen der Volkswirtschaft wichtige Arbeit bevor. Jedes Kollektiv muß so arbeiten, um die Planvorgaben in Ehren zu erfüllen und zu übertreffen und eine feste Grundlage für das Erreichen neuer, noch höherer Zielmarken vorzubereiten.

Teure Genossen! In Vollbesitz seiner mächtigen schöpferischen Kraft beugt unser Land den 64. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution. Zusammen mit dem ganzen Sowjetvolk gehen auch die Werktätigen der Kasachischen SSR in der Atmosphäre eines großen politischen und Arbeitsschwungs diesem rühmlichen Datum entgegen. Zu den allgemeinen Erfolgen des Sowjetlandes leisten auch die Arbeiterklasse, die Kolchosbauern und die Intelligenz Kasachstans ihren würdigen Beitrag.

Gestatten Sie mir, in Ihrem Namen, im Namen aller Werktätigen der Republik, dem Zentralkomitee der KPdSU, der Sowjetregierung, dem teuren Leonid Iljitsch Breschnew persönlich zu versichern, daß die Kasachstaner als Antwort auf die Forderung der teuren Partei auch weiterhin in den ersten Reihen des kommunistischen Aufbaus sein und alles tun werden für eine erfolgreiche Realisierung der Beschlüsse des XXVI. Parteitags der KPdSU und des XV. Parteitags der KP Kasachstans, für die weitere Festlegung der Wirtschafts- und Verteilungsmacht unserer Heimat.

Unsere Republik verliert unvergessliche Tage, sagte der Erste Sekretär des Rayonpartei-Komitees Komsomolskoje, Gebiet Aktjubinsk, P. T. Oleschko, Der von den Dorfwerktätigen im ersten Jahr des elften Planjahrhüftes errungene große Sieg ist in die Chronik Sowjetkasachstans als eine markante Seite eingegangen. Wir sind zutiefst bewegt, daß dieser Erfolg vom Zentralkomitee der KPdSU, dem Generalsekretär des ZK der Partei, Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR Genossen Leonid Iljitsch Breschnew — dem hervorragenden Politiker und Staatsfunktionär — hoch eingeschätzt worden ist.

Die Werktätigen unseres Gebiets haben in Realisierung der Beschlüsse des XXVI. Parteitags der KPdSU und des XV. Parteitags der Kommunistischen Partei Kasachstans gutes Getreide geerntet, seine Bergung organisiert durchgeführt und eine Rekordmenge davon in die Kornkammern der Heimat eingeschüttet. Hohe Leistungen erzielten auch die Werktätigen des Neulandrayons Komsomolskoje, die zum erstmalig 22 600 000 Pud Getreide lieferten, was zweieinhalb Jahresplänen gleichkommt. Unsere Landwirtschaftsbetriebe lieferten nicht nur eine Menge starker, harter und wertvoller Weizensorten. Die Hirsenbauern des Rayons erzielten und lieferten an den Staat nahezu 20 000 Tonnen dieser wertvollen Schälmillereikultur, was mehr als zwei Jahresplänen gleichkommt.

Die erzielten Erfolge sind ein Resultat der konsequenten Realisierung der Agrarpolitik der Partei, der weitgehenden Einführung der Erkenntnisse der Wissenschaft und der fortschrittlichen Praxis in die Produktion, der selbstlosen Bemühungen der Mechanisatoren, Sowchosarbeiter, Leiter und Spezialisten der Landwirtschaftsbetriebe, der Mitarbeiter der Erfassungs- und Transportbetriebe, aller Werktätigen des Rayons, der großen Hilfe seitens der Partei und Regierung. In den letzten Jahren wurden die Bodenflächen für das Getreide in den Sowchoses des Rayons um mehr als 110 000 Hektar vergrößert. Das bodenschonende Ackerbausystem wurde gemeistert. Die Agrotechnik wird vollkommener, ertragreichere Sorten werden eingeführt, wirksam wird eine Reihe anderer Maßnahmen zur Erhöhung der Bodenfruchtbarkeit.

Unter schwierigen Verhältnissen mobilisierten das Rayonpartei-Komitee und die Parteiorganisationen der Sowchose alle ihre Kräfte, setzten die Kommunisten richtig an entscheidenden Abschnitten der Ernte und der Erfassung von Getreide ein, sicherten organisatorisch und ideologisch die erfolgreiche Durchführung des gesamten Komplexes der Erntearbeiten. Ein exaktes Programm der Arbeit im Kampf um hohe Getreideerträge in Kasachstan sowie eine Anleitung zum Handeln waren für uns alle die Beschlüsse des III. Plenums des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans. Der Arbeit der Parteiorganisationen bei der Erntebereitstellung und Getreideerfassung wurden die Hinweise und Empfehlungen des Genossen D. A. Kunajew zugrunde gelegt, der in unserem Gebiet weilte.

Am Kampf um das Getreide beteiligten sich alle Kommunisten des Rayons. Die Seele der Erntearbeiten waren die Brigaden und die Transportkomplexe und Brigaden waren die Parteigruppen, die den Wettbewerb anleiteten. Erzieherarbeit unter den Getreidebauern führten. Während der Ernte arbeiteten in 52 Traktorbrigaden 118 Erntegruppen, 27 Familienaggregate, 29 Kombitraktorbrigaden. Eine besonders hohe Leistung erzielten der Held der sozialistischen Arbeit Anatolij Alexandrowitsch Jawdowschin, die erfahrenen Kombiführer Alexander Andrejewitsch Druschenko, Anatolij Fjodorowitsch Petrenko und andere.

Schulter an Schulter mit den Getreidebauern arbeiteten die Abgesandten der Industriebetriebe von Aktjubinsk, Tschimkent und anderen Städten. Eine große Hilfe erwies die Angehörigen der Kfz-Einheiten der Sowjetarmee. Großes vollbracht haben unter der Leitung der Partei-Komitees das Gewerkschafts- und das Komsomol-Komitee, die Kulturschaffenden, die Mitarbeiter des Handels und Gaststättenwesens.

Die Grundlage für die künftige Ernte schaffend, ziehen die Dorfwerktätigen die Herbstfurche, bereiten das Saatgut vor, überholen die Technik. Eine angestrebte Zeit ist für die Viehzüchter eingetreten: Die Vorbereitung auf die Viehwinterung geht ihrem Ende zu, es wird alles getan, um die Pläne in der Erfassung von Fleisch, Milch und anderen Erzeugnissen der Landwirtschaft erfolgreich zu erfüllen. Dafür verfügen wir über eine zuverlässige Futterbasis, über qualifizierte Kader.

Die Werktätigen des Rayons-Komsomolskoje billigen und unterstützen rückhaltlos die Innen- und Außenpolitik der Partei und werden noch beharrlicher um die Verwirklichung der erhabenen Pläne des kommunistischen Aufbaus und einen würdigen Beitrag für die Realisierung der Beschlüsse des XXVI. Parteitags der KPdSU leisten.

Ans Rednerpult tritt der Held der sozialistischen Arbeit M. Ala-sow, Leiter einer Bergungs- und Transportgruppe aus dem Sowchos „Nowonikolski“, Rayon Bischkul, Gebiet Nordkasachstan. Es ist die größte Freude jedes Ackerbauers, das Ergebnis seiner Arbeit zu sehen, sagte er bewegt. Tief eingewirkt haben auf uns die Worte aus dem Größschreiben des Generalsekretärs des ZK der KPdSU und Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR Genossen Leonid Iljitsch Breschnew anläßlich der Erfüllung der Verpflichtungen im Getreideverkauf an den Staat durch die Republik. Die Werktätigen der Landwirtschaft unseres Gebiets entfalteten weitgehend den sozialistischen Wettbewerb um die Realisierung der Beschlüsse des XXVI. Parteitags der KPdSU und des XV. Parteitags der Kommunistischen Partei Kasachstans, führten organisiert die

Ernte durch. Der Weg zum Sieg war nicht leicht. Und heute, da wir alle Schwierigkeiten schon hinter uns haben, da die Schlacht um das Getreide gewonnen ist, gelten die Gedanken und die herzlichen Dankesworte meiner Landsleute dem Zentralkomitee unserer Partei und Leonid Iljitsch Breschnew persönlich. Diese beachtlichen Erfolge waren möglich auch dank der ständigen Aufmerksamkeit und täglichen Fürsorge für die Landwirtschaft seitens des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans und der Republikregierung, des Mitglieds des Politbüros des ZK der KPdSU und Ersten Sekretärs der KP Kasachstans und der Regierung der Republik zu versichern, daß die Kommunisten unseres Gebiets die rühmvollen revolutionären, Kampf- und Arbeitstraditionen unserer Partei und unseres Volkes weiterpflegen und mehr werden, daß sie sich beharrlich und selbstlos für die Entwicklung der Wirtschaft und Kultur unseres legendären Gebiets einsetzen und all ihre Kräfte, Energie, Erfahrungen und Kenntnisse für eine erfolgreiche Realisierung der großen Pläne der Partei aufbieten werden.

Das Wort ergreift W. A. Teterin, Direktor des Sowchos „Slatopolski“, Rayon Schtschutschinsk, Gebiet Kokschtaw. Die Werktätigen unseres Gebiets gleichwie der ganzen Republik, sagte er, empfinden berechtigten Stolz auf die hohe Einschätzung der Arbeit der Getreidebauern Kasachstans, die im herzlichen Größschreiben des Generalsekretärs des ZK der KPdSU Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR Genossen Leonid Iljitsch Breschnew gegeben ist. In die Chronik des Kasachstan-Neulands wurde ein neues markantes Kapitel geschrieben. Das Größschreiben Leonid Iljitschs inspiriert uns, fordert uns zu neuen Taten im kommunistischen Aufbau auf.

Die höchste Ernte im Gebiet — durchschnittlich 14,5 Dezintonnen Getreide je Hektar — erzielten die Ackerbauern des Rayons Schtschutschinsk, die an die staatlichen Kornkammern 10 220 000 Pud Getreide lieferten. Einen gewichtigen Beitrag zum Kasachstan-Brotlaib leistete auch das Kollektiv unseres Sowchos, wo man auf einer Fläche von 11 300 Hektar 21,1 Dezintonnen Getreide einbrachte, was der höchste Hektarertrag unter den Landwirtschaftsbetrieben des Gebiets ist. Die Heimat erhielt vom Sowchos eine Million Pud hochwertiges Getreide.

In dieser feierlichen Stunde melden wir mit großer Genugtuung dem ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans und der Regierung der Republik, daß wir unser Wort gehalten haben, das wir Genossen D. A. Kunajew während seines Aufenthalts in unserem Sowchos gegeben hatten. Jeder Sowchosarbeiter wird die heroischen Tage und Nächte der Erntekampagne für immer im Gedächtnis behalten. Das Getreide ist dem Ackerbauern nie leichtgefallen und in diesem Jahr erst recht nicht. Doch gerade unter komplizierten Witterungsverhältnissen kamen besonders die moralischen Eigenschaften der Getreidebauern und ihr Bestreben zur Entfaltung, alle Kräfte aufzubieten, die Ernte bis auf die letzte Ahe einzubringen. Nehmen wir zum Beispiel die Arbeitsgruppen um Iwan Iwanowitsch Gortschakow und Nikolai Wassiljewitsch Popow, die mit der Kombi 10 000 Dezintonnen Getreide gedroschen haben. Um solch ein Resultat zu erzielen, verließen sie das Feld nicht eher, bis sie die Norm überboten hatten. Sie arbeiteten rund um die Uhr, um die Ernte in den besten Fristen abzuschließen.

Der Generalsekretär des ZK der KPdSU, Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR Genosse Leonid Iljitsch Breschnew stellte den Kasachstanern die Aufgabe, den durchschnittlichen Getreideertrag im Republikmaßstab auf 20 Dezintonnen je Hektar zu bringen. Der durchschnittliche Hektarertrag in unserem Sowchos betrug im zehnten Planjahrhüft 21,6 Dezintonnen. Die führende Brigade, geleitet von Heinrich Harder, Träger des Ordens der Oktoberrevolution und des Ordens des Roten Arbeitsbanners, brachte den durchschnittlichen Hektarertrag im Planjahrhüft auf 22,4 Dezintonnen und erhielt im laufenden Jahr von 3 300 Hektar je 25 Dezintonnen Getreide.

Jetzt müssen wir für das Getreide des nächsten Jahres sorgen. Im laufenden Planjahrhüft kämpfen wir dafür, den durchschnittlichen Hektarertrag im Sowchos auf 25 Dezintonnen zu bringen. Bei uns entwickeln sich erfolgreich auch andere Zweige der Agrarproduktion. Vorfristlieferung an den Staat erfüllt. Erfolgreich wird auch der Plan der Fleischlieferung — 3 000 Tonnen — bewältigt werden. Der Sowchos wird das Jahr mit einem Gewinn von mehr als zwei Millionen Rubel abschließen.

Die Werktätigen des Sowchos „Slatopolski“ werden all ihre Kräfte, Kenntnisse und Energie aufbieten, um die Aufgaben des elften Planjahrhüft in allen Kennziffern erfolgreich zu erfüllen.

Ich bin stolz darauf, daß mir die hohe Ehre zuteil wurde, den Teilnehmern des heutigen Meetings zum rühmlichen Arbeitssieg teuren Sowjetkasachstans zu gratulieren, sagte T. Binasarowa, Gruppenleiterin aus dem Sowchos „50. Jahrestag des Oktober“, Rayon Tschardara, Gebiet Tschimkent. Die Ackerbauern unserer Republik zogen ungeachtet der ungünstigen Witterverhältnisse eine gute Ernte. Erneut bestätigte sich die Erfüllbarkeit der

Aufgaben, die Genosse Leonid Iljitsch Breschnew in seiner Rede während der Festlichkeiten anläßlich des 60. Gründungstags der Kasachischen SSR und der Kommunistischen Partei Kasachstans gestellt hatte.

Im Zuge der Realisierung der Beschlüsse des XXVI. Parteitags der KPdSU leisteten die Ackerbauern unseres Gebiets im ersten Jahr des elften Planjahrhüft einen würdigen Beitrag zum großen Kasachstan-Brotlaib — sie erfüllten über zwei Jahrespläne des Getreideverkaufs an den Staat.

Die Werktätigen unseres Rayons erzielten auch eine reiche Rohernte — 55 Dezintonnen Silberkorn je Hektar. An den Staat wurden 78 000 Tonnen Reis gegenüber den planmäßigen 63 000 Tonnen geliefert. Wir dürfen heute stolz sagen: die den Reissauern vom XV. Parteitags der Kommunistischen Partei Kasachstans gestellte Aufgabe ist in Ehren erfüllt.

In Erweiterung des Appells der namhaften Ackerbauerin der Republik Kamschat Donebajewa bin ich zum Reisanbau übergegangen und leite schon mehrere Jahre eine Arbeitsgruppe. In diesem Jahr erntete unsere Gruppe 77 Dezintonnen Rohreis von jedem der 70 Hektar des uns zugeteilten Landstücks. Laut Plan sollten es 38 sein.

Unsere sozialistischen Verpflichtungen haben wir um vieles überboten. Der Erfolg unserer Reisaubereitungs- und meiner Arbeitskollegen — der Gruppenleiterinnen U. Aibekowa, A. Adilidajewa und vieler anderer Reissauern — half unserem Rayon Tschardara, den Plan in der Reislieferung an den Staat bedeutend zu überbieten.

Inspiziert durch die herzlichen Worte aus dem Größschreiben des teuren Leonid Iljitsch Breschnew, werden wir alle unsere Kräfte einsetzen, um eine zuverlässige Grundlage für die künftige Ernte zu schaffen. In diesen Tagen wird auf den Feldern organisiert und in hohem Tempo die Herbstfurche gezogen.

Wir versichern dem Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Kasachstans und Genossen D. A. Kunajew persönlich, daß die Werktätigen des Gebiets Tschimkent und unseres Rayons den Kampf um die Effektivität der Bewässerungsflächen, um die weitere Hebung der Ackerbaukultur noch weitgehend entfalten und alle Kräfte zur Realisierung der von der Partei vorgemerkten grandiosen Aufgaben einsetzen werden.

Unter stürmischem, anhaltendem Beifall wird ein Größschreiben an das Zentralkomitee der KPdSU, dem Generalsekretär des ZK der KPdSU und Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR Genossen L. I. Breschnew angenommen. Den Text des Größschreibens verlas der Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans J. N. Trofimow.

Die Meetingsteilnehmer versicherten einmütig dem Zentralkomitee der KPdSU, der Sowjetregierung und Genossen L. I. Breschnew persönlich, daß die Werktätigen Kasachstans ihr Bestes tun werden, um das laufende landwirtschaftliche Jahr organisiert zu vollenden, der Heimat mehr ackerbauliche und tierische Erzeugnisse zu liefern, daß sie die Pläne der Entwicklung der Industrie erfolgreich erfüllen, die weiteren Aufschwung der mehrzweigen Wirtschaft und Kultur der Republik sichern, alle ihre Kraft, ihr Wissen und ihre Schaffensenergie zur Realisierung der Beschlüsse des XXVI. Parteitags der KPdSU einsetzen werden.

Am Rednerpult ist Sh. Akbasow, Direktor des Sowchos „Bestauski“ aus dem Rayon Kamschmoje, Gebiet Kustanai. Mit großer Freude und Begeisterung haben die Getreidebauern unseres Gebiets das Größschreiben des Generalsekretärs des ZK der KPdSU Genossen L. I. Breschnew aufgenommen, sagte er. Getreide bauen war noch niemals leicht. Das weiß ein jeder Ackersmann. Aber je schwerer der Kampf darum ist, desto gewichtiger und teurer ist der Sieg. Dieses Jahr hat erneut überzeugend die kolossale Bedeutung der planmäßigen Verwirklichung der Leninschen Agrarpolitik der Kommunistischen Partei in Kasachstan vor Augen geführt, die die Republik in eine riesige Kornkammer des Landes verwandelt hat. Leonid Iljitsch Breschnew unterstreicht in seinem Buch „Neuland“, daß die uralte Steppe eine reckenhafte Kraft aufgewiesen hat. Durch die Arbeit des Menschen umgewandelt, machte sie unsere ganze Landwirtschaft stabiler, sicherte die Erzeugung von Getreide im nötigen Ausmaß.

Die Kustanaier Werktätigen lagerten in diesem Jahr in den Speichern der Heimat unter schwierigsten Verhältnissen 180 Millionen Pud Getreide ein. Die Pläne des Ankaufs von Hirse, Gerste und Hafer wurden bedeutend übererfüllt. Die Beschlüsse des III. Plenums des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans, die auf den Treffen mit den Werktätigen der Landwirtschaft geäußerten Ratschläge des Genossen D. A. Kunajew gaben einen Anstoß zur Steigerung der Arbeitsaktivität der Ernteteilnehmer.

Der Anteil unseres Rayons Kamschmoje an großen Kasachstan-Getreideertrag betrug 19 000 000 Pud, das sind mehr als anderthalb Jahrespläne. Der Sowchos „Bestauski“ erzielte trotz der schwierigen Witterverhältnisse eine gute Ernte und lieferte 1 600 000 Pud Getreide an den Staat — mehr als drei Jah-

respläne. 90 Prozent des abgeernteten Weizens sind starke Sorten. Wir haben auch die Forderung des Zentralkomitees der Partei über die Vergrößerung der Produktion von Graupenkulturen erfüllt. An den Staat wurde Hirse im Umfang von zwei Jahresplänen verkauft. Das Unterpfand stabiler Erträge war die weitgehende Nutzung aller Faktoren des bodenschonenden Ackerbausystems, insbesondere in diesem Jahr.

Die Errungenschaften des Kollektivs unseres und auch anderer Sowchoses sind das Ergebnis der großen organisatorischen und politischen Massenarbeit der Partei-, Staats-, Gewerkschafts- und Komsomolorganisationen, der hingebungsvollen Arbeit der Mechanisatoren, Spezialisten und Millitärer. Sechzehn Bergungs- und Transportgruppen, die bei uns im Einsatz waren, sicherten ein äußerst hohes Erntetempo. Spitzenleistungen bei der Getreidemahd und beim Drusch erzielten die Arbeitsgruppen um W. P. Pamsurin, K. Gistow, M. Zemaschewskij.

Bei der Auswertung des Geleistes und der Analyse der Erntelehren konzentrieren wir unsere Aufmerksamkeit auf die weitere Nutzung der vorhandenen Möglichkeiten für die Steigerung der Produktion von Getreide und anderen ackerbaulichen Erzeugnissen sowie für die Entwicklung der Viehwirtschaft, der Grundlage des von der Partei vorgesehene Nahrungsmittelprogramms. Auf die Lösung dieser Aufgaben sind die Bemühungen der Parteiorganisation und des ganzen Kollektivs gerichtet. Die Vorbereitung des Bodens für die Ernte im kommenden Jahr ist beendet, das Saatgut wird aufbereitet, die Landtechnik — Instand gesetzt.

Pro Einheitsrind wurden 30 Dezintonnen Futtereinheiten bereitgestellt, was eine erfolgreiche Viehwinterung garantiert. Gegenüber dem Vorjahr vergrößerte sich bedeutend der Schaf- und Rinderbestand. Zum 64. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution wird der Plan der Fleischlieferung an den Staat erfüllt sein. Die Schafzüchter bewältigen bereits den Plan der Wollerfassung.

Wir versichern der Partei und Regierung, daß die Werktätigen des Sowchos einen würdigen Beitrag zur Realisierung der Beschlüsse des XXVI. Parteitags der KPdSU und des XV. Parteitags der Kommunistischen Partei Kasachstans leisten werden.

Das Wort wird G. A. Shabinskaja, Kontrolleurin im Werk „Porschen“ der Vereinigung „Kastraktorodetaj“, erteilt. Zusammen mit allen Werktätigen der Republik, des vierfachen Ordenträgers, sagt sie, sind wir zutiefst bewegt durch die hohe Einschätzung der Arbeit der Kasachstaner, die der Generalsekretär des ZK der KPdSU, Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR Genosse Leonid Iljitsch Breschnew geliefert hat.

Das Größschreiben Leonid Iljitschs beflügelt uns, ruft zu neuen Errungenschaften auf. Die Getreidebauern haben trotz der schwierigen Witterverhältnisse ihr Wort gehalten. Sie würdigen das erste Jahr des elften Planjahrhüft, den 250. Jahrestag des freiwilligen Anschlusses Kasachstans an Rußland durch die hingebungsvolle Arbeit auf den Getreidefeldern, durch eine gewichtige Ernte, Nicht das erste Mal schüttet Kasachstan große Getreidemengen in die Kornkammern der Heimat. Das ist bereits Tradition, Norm, Ehrensache aller Werktätigen geworden. Mit Genugtuung stellen wir fest, daß die erzielten Erfolge nicht nur das Resultat der selbstlosen Arbeit der Dorfwerktätigen sind, sondern auch der aktiven und allseitigen Hilfe der Arbeiterklasse der Republik.

Alein auf den Feldern des Gebiets Turgal nahmen am Kampf um das Kasachstan-Getreide auch 1 000 Kombiführer aus Alma-Ata teil, fast 2 500 Lastkraftwagen wurden in die Gebiete Kokschtaw, Turgal, Kustanai und Nordkasachstan entsandt. Mehr als 15 000 Städter, über 1 000 Kraftwagen beteiligten sich an der Erntebereitstellung in den Kolchos und Sowchoses des Gebiets Alma-Ata. Auch unser Kollektiv unterhält eine unmittelbare Verbindung mit der landwirtschaftlichen Produktion.

In den letzten Jahren hat sich unser Werk in einen großen, hochmechanisierten Betrieb verwandelt, ausgerüstet mit moderner Technik und Technologie, es ist einer der führenden im Lande in der Massenherstellung von Tellen der Zylinder- und Kolbengruppe für die Motoren von Großschleppern, der Kombines „Kolos“ und „Niwa“, von Schwerlastkraftwagen. Dieser Erfolg wurde erzielt dank der ständigen Aufmerksamkeit und Sorge der Partei und Regierung, des ZK der KP Kasachstans und des Mitglieds des Politbüros des ZK der KPdSU, Ersten Sekretärs des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans D. A. Kunajew um die Entwicklung des Betriebs.

Wir wissen gut, daß von der termin- und qualitätsgerechten Lieferung der Ersatzteile die Effektivität der Arbeit vieler Werktätigen der Landwirtschaft, die Qualität der Bergung und Transportierung der Ernte abhängt. Unser Kollektiv ergreift alle Maßnahmen, um die Pläne und sozialistischen Verpflichtungen erfolgreich zu erfüllen und größtmöglich zur weiteren Intensivierung der Produktion beizutragen. Begleitet durch die Beschlüsse des XXVI. Parteitags der KPdSU, schafften die Arbeiter der Betriebe unter der Devise: „Die Auflagen jedes Jahres des 11.

Planjahrhüft in 11 Monaten erfüllen“. Wir können heute mit Freude berichten, daß wir das gegebene Wort in Ehren halten. Im Verlaufe von drei Vierteljahrhundert wuchs die Herstellung von Industriewaren im Vergleich zur entsprechenden Periode des Vorjahres um fast 9, die Arbeitsproduktivität um 11 Prozent an. Nach Qualität und Sicherheit stehen die vom Werk hergestellten Kolbensätze JMS 236 auf dem Niveau der besten einheimischen und ausländischen Muster und wurden mit dem staatlichen Gütezeichen gewürdigt. Der Anteil der Produktion höchster Qualitätskategorie erreichte 75 Prozent des gesamten Produktionsumfangs. Die Brigadenform der Organisation und Entlohnung der Arbeit erfuhr eine große Entwicklung.

Die friedliebende Innen- und Außenpolitik der KPdSU aufwärmte billigend und unterstützend, sind wir uns dessen bewußt, daß ihre erfolgreiche Verwirklichung in vielen von unserer hingebungsvollen Arbeit abhängen wird. Im Namen der Arbeiter der Hauptstadt Kasachstans versichere ich dem Leninschen Zentralkomitee unserer Partei, dem ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans, Euch allen, teure Genossen, daß wir alle unsere Kräfte und unser Können für die erfolgreiche Erfüllung der sozialistischen Verpflichtungen des Jahres und des 11. Planjahrhüft aufbieten werden.

Ans Rednerpult tritt der Kommandeur der Kraftverkehrseinheit des Mittelasiatischen Militärbezirks G. M. Tjapkin. Im Namen der Soldaten des Mittelasiatischen Militärbezirks, Träger des Rotbannerordens, gratuliere er herzlich den Getreidebauern und allen Werktätigen der Republik zum neuen hervorragenden Arbeitssieg — der Lieferung einer großen Menge des Kasachstan-Korns an den Staat.

Wir alle, sagte der Redner, sind dem Generalsekretär des ZK der KPdSU, Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR Genossen Leonid Iljitsch Breschnew, aufrichtig dankbar, für das freundliche Größschreiben an die Werktätigen der Republik und an alle Teilnehmer der Erntebereitstellung in Kasachstan. Wir begreifen zutiefst die Wichtigkeit der Realisierung des Nahrungsmittelprogramms, das vom XXVI. Parteitags der KPdSU geplant wurde. Deshalb sind die Soldaten stolz darauf, daß ihnen die große Ehre zuteil wurde, zu dessen Verwirklichung beizusteuern; im Kampf um einen hohen Getreideertrag Kasachstans standen die Militärführer in den ersten Reihen. Besonders viel Getreide haben die Soldaten in den Gebieten Kustanai und Turgal befördert. Die Aufgaben in der Hilfeleistung den Dorfwerktätigen sind von den Militärführern auch in den anderen Gebieten der Republik vollständig erfüllt worden.

Unsere ganze Arbeit war der Devise untergeordnet: „Bei der Erntebereitstellung auf die Beschlüsse des XXVI. Parteitags der KPdSU mit Aktivistenarbeit antworten.“ Die Soldaten zeigten Musterbeispiele an hingebungsvoller hochproduktiver Arbeit, an gekonnter Nutzung der Technik. Die besten Ergebnisse erzielten die Einheiten, denen die Offiziere I. G. Schkatelow, N. G. Androsjuk, W. P. Tkatschenko, L. I. Golub und W. A. Sacharow vorstehen.

Unsere Einheit gehört der rühmlichen Panfilow-Division an, und jeder dritte ist bei uns Kommunist. Als wir zur Erntebereitstellung beordert wurden, gab uns die Kameraden die Anweisung, auf den Feldern Kasachstans nur auf Gardistenart zu arbeiten und die Traditionen der Panfilow-Helden zu mehrten.

In diesem Jahr begannen wir den 40. Jahrestag der Formierung unseres Verbandes, und wir brachten als Beweis der Treue den Traditionen unserer Väter die bei der Erntebereitstellung erworbenen Roten Fahnen des ZK des Komsomol, des Rayonpartei-Komitees Naurusmsol und des Kustanai-er Gebietskomsomol-Komitees ins Museum des Kampferuhms unserer Division.

Die von den Dorfwerktätigen und Soldaten gemeinsam durchgeführte Erntebereitstellung ist ein neuer Beweis für die feste und unverbrüchliche Einheit von Volk und Armee.

Die Arbeit vieler Militäreinheiten, Soldaten, Sergeanten, Fähnriche und Offiziere wurde mit Wägen und Gedenkfahnen, Wimpeln, Ehrenurkunden, Diplomen, Ehren Titeln und vielen anderen Formen der Auszeichnung gewürdigt.

Unsere großen, herzlichen Dank sagen wir den Partei- und Staatsorganen, dem ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans, der Regierung der Republik und persönlich Dinmuchamed Achmedowitsch Kunajew für die hohe Bewertung der Arbeit der Militärführer bei der Erntebereitstellung.

Wir versichern dem Leninschen Zentralkomitee der Kommunistischen Partei der Sowjetunion, dem Politbüro des ZK der KPdSU, dem Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Kasachstans und der Regierung der Republik, daß die Soldaten des Mittelasiatischen Militärbezirks, Träger des Rotbannerordens, auch weiterhin über die friedliche schöpferische Arbeit des Sowjetvolkes wachen und die historischen Beschlüsse des XXVI. Parteitags der KPdSU erfolgreich verwirklichen werden. (KasTAg)

LITERATUR



Kadyr MURSALIJEW

Gesang vom Menschen

Auszüge aus einem Zyklus

Wo ihr nicht seid, blüht nicht der Dichtkunst Flur. Sogar die Sonne scheint dort nicht so hehr. Was ist denn tiefer als ein tiefes Meer? Mit ihm mißt sich die Menschenseele nur.

Wo ihr nicht seid, blüht nicht der Dichtkunst Flur. Sogar die Sonne scheint dort nicht so hehr. Gib's was, das größer als ein Berggrat wär? Mit ihm mißt sich die Menschenseele nur.

Wo ihr nicht seid, blüht nicht der Dichtkunst Flur. Sogar die Sonne scheint dort nicht so hehr. Gib's was, das höher als ein Berggrat wär? Mit ihm mißt sich die Menschenseele nur.

Wo ihr nicht seid, blüht nicht der Dichtkunst Flur. Ich habe euch zu Freunden auserwählt, ich kann nicht atmen, wenn ihr um mich fehlt.

Die Schönheit heißt nicht nur Tiefe des Meers, nicht Steppenweite oder Bergeshöh. Die Schönheit, die ich preis' in meinem Vers, heißt Menschenherz, ich schreite froh daher und werde weiterhin durchs Leben gehn mit Menschen, tiefer als die tiefste See, mit Menschen, größer als der Steppenraum, mit Menschen, höher als der Wolkenraum.

Wo ihr nicht seid, blüht nicht der Dichtkunst Flur. Wo ihr nicht seid, blüht nicht der Dichtkunst Flur. Wo ihr nicht seid, blüht nicht der Dichtkunst Flur.

Rufst du „Tulpar!“ du, dann bäumen sich die Pferde, „hoho!“ erklingt die Steppe ringsumher.

Rufst „Falkel!“ du, erschallt über der Erde „hoho!“ des Himmels bodenloses Meer.

Rufst „Nachtigall!“ du, dann erklingt der Fieder „hoho!“ mit allen Zweigen, die er hat.

Doch sagst du „Mensch!“, dann hallt noch lauter wider die Harmonie von Arbeitsleiß und Tat.

Weshalb möchte mancher Mann, der nicht wenig tat im Leben sich am Morgen ab und an als ein Gott vom Bett erheben?

Er ist fortschrittlich gesinnt, dennoch — was ist da zu machen? — will er, wenn die Nacht verinnt, unbedingt als Held erwachen.

Selbst nicht dumm, begreift er nicht, daß auf unserem Planeten solche grad wie er und ich mehr gefragt sind als Propheten.

Was ich sag, klingt nicht neu für die Ohren, Eisern fest steht das alte Gesetz: Als ein Mensch wird ein jeder geboren, doch zum Tier macht er selber sich stets.

Ich preßte beim Schaffen aus mir alle Kraft, so preßt man den Saft aus den Reben. Wie Teig ist die Arbeit, man knetet sich matt, doch bleibt manch Finger drin kleben...

Das Glück ist im Roß des Batyrs, das Glück ist im Wort deines Volkes, das Glück ist das Brot des Tandyrs, das Glück ist der Segen der Wolke.

Das Glück ist im Freund, den du hast, das Glück ist im ruhlosen Streben, das Glück ist beständig zu Gast, wo alle in Frieden leben.

Wenn man aus Menschen stolze Götter machte, in menschlicher Gestalt nur einen gehen ließ, man würde ihn mit größtem Neid betrachten, jedoch auch er sah' sie mit Neid gewiß.

*Tandyr — kasachischer Brotofen

Nachgedichtet von Reinhold LEIS

Alexander POBEDINSKI Mikrofabeln

Im Klub
Er sagt: „Freund, nehmen wir Reißaus. Die meinen wohl, wir wären taub geboren? Wer hält die Bumsstimme hier aus?!“
Der Freund drauf: „Roboter! Die haben's gut: metallene Ohren.“

Im Wald
Feierten mal über 'n Durst fröhlich vier vergnügte Angler... War so grün die Waldeslust... Ist nun öde, müßbehangen.

Auch schlimm
„Ein großes Wort spricht unser Arbeitsleiter nie...“
„Jedoch der Ton? Die Physiognomie?“

Der „Mentor“
Arg torchend sprach der Hund Valet belehrend zu dem Hündchen Rex: „Das schaffst du nie. Was gilt die Welt? Ich trink für Sechsl! Willst du im Trinkerlan mitrechnen, — erwirb dir Meisterschaft im Zechen!“

Der Pechvogel
Er bliess dem Chef ein Stäubchen von dem Letz, Schob ihm den Sessel hin mit einem Satz. Es setzte sich der Chef... Was sich daraus ergab? Es brach ein Stuhlbein plötzlich ab.

Der „ehrliche“ Fuchs
Er witterte den Hund, floh aus dem Hühnerhaus — stieß er am Tor auf den Tresor... Pardauz! „Gefangen!“ knurrte dieser wütig. „Sei still! Zu Gast bei meiner Tante war ich...“
„Zu Gast? Gewiß. Ich sah's, an welchen Ort!“
„Glaub deinen Augen nicht! Glaub meinem Ehrenwort!“

Das Kuckuckshaus
Die liebe Sommerzeit war aus, — noch stand im Wald kein Kuckuckshaus. Der Kuckuck grämte sich nicht drum. Bekannten, Freunden, rundherum posante er die Nachricht aus: „Bald baue ich ein Wunderhaus!“
Seit jenem Jahr verlor viel Zeit. Kein Kuckucknest gib's weit und breit. Doch ruff der Kuckuck laut im Wald: „Ein Wunderhaus bau' ich mir bald!“
Deutsch von Nelly WACKER

Oswald PLADERS Palast der Freundschaft

Es kommen Männer mir entgegen und Frauen. Schwarz und gelb und weiß ist ihre Haut. Sie schreiten rüst'gen Schritts auf Wegen, dorthin, wo man den mächtigen Palast der Freundschaft baut. Granitne Blöcke hat man aus dem eis'gen Norden hergebracht, aus Sonnenlanden Ebenholz.

Und von Prärien der Indianer ungebrochnen Stolz. Auf allen Kontinenten streben schon zum klaren Firmament die Säulen. Der Haß vergebens mit dem Leben ringt. Unangefochten wird der Frieden im Palast der Freundschaft weilen. Wir alle wollen alles tun, daß dieser Bau in aller Herrlichkeit gelingt.

Ich schwor dir durch die Fensterscheibe, daß ich dich leidenschaftlich liebe. Warum erglühst auf ihr scharzackige Blumen? Die Scheibe schlug ich ein. Beteuert hab ich dir durch einen Blütenstrauß, daß Liebe zu dir

In mein Herz gezogen. Die Blüten wurden starr. Ins Feuer warf ich sie. Ich küßte dich in offner Tür. Der trügerische Zugwind schlug sie zu. Du gingst... Der Zugwind pfliff von Untreue und so. Wo bist du, wo?

Ewald KATZENSTEIN Komsomolzen

Hier im Wagen sind Studenten: stramme Jungens, flinke Mädels. Lieder, Lachen, heißes Streiten, ein Begleiten (nur fünf Schritte) und ein Scheiden, bis der Morgen, rotbeingerf,

schelmisch lächelnd, droht durchs Fenster und sie endlich zwingt zum Ruhen. Ruhel! Ruhel! Dieser Jugend ist es fremd, das faule Ruhen. Und kaum drückt sie ihre heiße Stirn ins Kissen,

springt sie wieder aus den Laken, frisch und munter, neu gekräftigt, eilt ans Fenster, atmet freudig jungen Morgen, junges Leben. Glücklich reckt sie ihre Glieder. Arbeit heischen diese Händel. Doch der Schnellzug geht zu frage. Ratterf, Räder, rascher, rascher

fragt sie fort. Auf Felderweiten warten freudig längst die Ähren. Seht, sie neigen ihre Häupter, seht, sie winken froh zum Grube. Nach der Ernte an die Bücher! Täglich rufen neue Weiten. Vorwärts, vorwärts, ohne Zaudern, in ein Leben voller Taten.

Alexander HASSELBACH

Die Garage

Ein hochgewachsener junger Mann verließ schon in der Früh das Haus, bog um die Ecke des fünfstöckigen Gebäudes und sohrtt in die noch menschenleere Straße hinein.

„Ein schöner Morgen heut“, dachte er und atmete die nachfrische Luft in tiefen Zügen. Sein Blick huschte über das Grün zu beiden Seiten der Straße. „Wie sich doch die Stadt herausgemacht hat! Mit diesem Gedanken bewegte er sich langsam die Straße entlang, und ein zufriedenes Lächeln lag auf seinem Gesicht. Offensichtlich war ihm das Schicksal gewogen. Nach Beendigung der Hochschule — er hatte Jura studiert — kam Alexander Walentin in diese Stadt. Das Glück war ihm hold: Seine Arbeit machte ihm Spaß, er wurde gelobt, und nach einigen Jahren wählte man den fleißigen Juristen zum Volksrichter. Die neue Arbeit gefiel ihm noch besser als die eines Rechtsberaters. Er schonte sich nicht und galt bald als einer der angesehensten Volksrichter.“

Sein Privatleben hätte sich gar nicht besser gestalten können, als es der Fall war. Schon einige Jahre freute er sich an dem heranwachsenden Töchterchen, daß, wie die Nachbarn behaupteten, seine schönen runden Augen und sein blondes Haar mitbekommen hatte. Dank seiner Frau hatte er ein gemütliches Heim und alle Sorgen um das häusliche Leben der Familie hatte sie sich aufgelastet.

Das Bedienungspersonal im Gerichtsgebäude wunderte sich nicht mehr über das frühe Kommen des Richters. Es war nicht das erste Mal. Man hatte sich schon daran gewöhnt, daß er lange vor Arbeitsbeginn hier auftauchte. Mit leichten Schritten bewegte er sich durch den langen Gang bis zu seinem Dienstzimmer, das, in der äußersten Ecke gelegen, sehr hell war, denn zwei große Fenster ließen nach der Sonnenseite. Das gefiel ihm. Er wiederholte öfters bei Zusammenkünften mit Kollegen, daß es im Dienstzimmer eines Richters hell sein müsse. „Wir brauchen die Sonne, denn es heißt nicht umsonst in einem Sprichwort: Die Sonne bringt es an den Tag.“ Alexander liebte die stille Stunde hier vor Beginn des Dienstes, wo ihn noch kein Mensch belästigte. Es ließ sich leicht nachsinnen, sein Tagwerk überdenken, einteilen, manche heikle Sache nochmals sichten, den Tatbestand besser erfassen. Wenn später seine klare Fragestellung bewundert wurde, die zu einem richtigen Urteil führte, schmunzelte er nur, er wußte nur zu gut, wie er dazu gekommen war. Zuerst brumpte seine Frau wegen dieses frühen Aufstehens. Er brühte aber auch für sie den Morgen Tee auf und bereitete das Frühstück zu. Sie drehte sich gern auf die andere Seite, um noch einige Minuten weiterzuschlummern. So hatte man sich bald an diesen Tagesbeginn gewöhnt. Es gab sich wie von selbst, daß Alexander auch an den Ruhetagen den Frühstückstisch deckte, bis Tamara, seine Frau, aus den Federn stieg.

Tamara stammte aus einer Viehzüchterfamilie. Ihr Großvater, ein Neuerer wurde seinerzeit mit hohen Orden ausgezeichnet. Für gute Leistungen in der Tierzucht hatte er auch einen Personwagen bekommen, der jetzt ungenutzt im Schuppen stand. Tamara, das Lieblingenkelkind des angesehenen Viehzüchters, wollte von klein auf im Sommer gern bei dem Großvater

auf den Weideplätzen, und der alte Mann war ein geduldiger Erzieher. Alexander kannte den alten Mann auch, hatte ihn nach der Heirat zusammen mit seiner Frau einige Male besucht. „Es ist ein ganz gescheiter Aksakal“, erwiderte er, als er gefragt wurde, wie er den Großvater finde. „Er ist fleißig und gutmütig.“

Vor einem halben Jahr ist der Großvater plötzlich gestorben. Er hatte aber vor seinem Tode noch angeordnet, daß Tamara seinen Wolga bekommen sollte. Tamara Vater, Tierwart im selben Sowchos, besaß einen eigenen Wagen, er war mit dem letzten Willen seines Vaters einverstanden, und so kam das Schriftstück über die Schenkung zustande.

Der junge Richter maß diesem Ereignis zuerst keinerlei Bedeutung bei. Er hatte nie auch nur daran gedacht, sich einen eigenen Wagen anzuschaffen. Er brauchte auch gar keinen. Wenn er dienstlich wohin wollte, gab es einen Wagen im Gericht. Zu sonstigen Wegen reichten ihm die öffentlichen Verkehrsmittel aus.

„Der Wagen muß her“, setzte ihn eines Tages Tamara in Stauen. Er erschrak nicht gerade, aber er wußte, wenn sie sich mal etwas in den Kopf gesetzt hatte, da mußte er nachgeben.

„Was willst du eigentlich?“ fragte er.

„Wir brauchen Fahrerscheine und eine Garage“, sagte sie. Die Fahrerlaubnis hatten sie bald. Nach einem kurzen Lehrgang für Liebhaber, den sie mitmachen, legten sie die entsprechenden Prüfungen ab. Alexander hatte früher schon während den Ferien und auch im Ernteinsatz versucht, ein Auto zu lenken, und jetzt erbat er sich bei Fahrten mit dem Dienstauto beim Schoffor das Lenkrad, und jener lobte ihn nicht ohne Grund. Er fuhr ganz gut. Mit der Garage stand es aber schlimmer.

„Was wird mit der Garage?“ fragte Tamara eines Morgens, als er gerade Tee trank. Er schwieg, und die Frau erhob sich halb im Bett. „Du bekommst ein Auto geschenkt, es verstaubt auf dem Dorfe im Schuppen, du aber machst dir keine Gedanken. Nicht mal ein Schuppen ist da für die ersten Tagel!“ begeherte sie auf.

„Was kann ich machen? Du weißt doch, daß ich mich im Kooperativ um eine Garage bemüht habe. Sie kostet aber 600 Rubel, das Geld haben wir bis jetzt nicht. Da muß gepart werden.“

„Und wann wird diese Garage fertig?“

„Fertig? Man sagt bis zur Oktoberfeier.“

„So, so! In diesem Jahr? Oder steht das noch nicht fest?“

„Was weiß ich“, entgegnete er verdrossen.

„Du willst wohl den Wagen den ganzen Sommer über im Dorf lassen? Da bin ich aber anderer Meinung. Eine Bekannte zieht in eine andere Stadt. Sie verkauft eine gute Garage für tausend Rubel. Ich sagte ihr, daß wir kaufen. Der Wagen kann doch nicht ewig im Schuppen verstauben, oder gar gestohlen werden.“

„Aber woher wollen wir so viel Geld nehmen?“ regte er sich auf.

„So viel Geld!“ spötelte sie. „Ander, auf solchen Posten wie du, leben wie der Herrgott in Frankreich. Kannst du diese Summe nicht bei jemandem borgen?“

Michail LERMONTOW

Rat

Sollt' dich etwas traurig stimmen, sei nicht böse, schmolle nicht: Alles wird dereinst verrinnen — lächle auf mit Zuversicht.

Einsamkeit und Langeweile, Treubruch, der am Herzen zehrt, Sorgen, Freund, die dich ereilen, — sind sie deiner Schwermut wert?

Wähle nicht in allen Wunden; und solange die Freude währt, trink den Balsam dieser Stunden, bis ein Leid dir widerfährt.

Wer die Menschen nicht verachtet, nie nach Ruhm und Ehre trachtet, wird alsdann mit Recht verehrt.

Laß die Hoffnung dir nicht nehmen, wenn dein Herz auch oft sich bangt: Jede Wallung kann man zähmen, wenn das Herz zuvor verlangt.

Wer bei trüber Schicksalsfügung — hoffnungslos in seinem Harm — sich von Scheinglück läßt betrügen, bleibt für's ganze Leben arm.

Deutsch von Hermann ARNHOLD

Neue Gedichte von Woldemar HERDT

Herbstmelodien

Die Butterblumen verbleichen. Der Wind treibt die Flaumhäuptchen fort. Die Schwalben wie Notenzeichen sitzen auf Drähten und Zweigen und die Winde harfen und geigen dem Sommer den letzten Akkord.

Der Rest von meinem Lebensommer fällt von dem Baum wie Kleingeld nieder. Macht mich der Blätterfall beklommen? Singt mir der Herbst schon Abschiedslieder?

Mein Herz, laß dich nicht irreleiten, solange du schlägst, kann ich nicht schweigen. Ich will, und sei's auf einer Saite, wie Paganini weitergeigen.

Ein heiter Herbsttag geht zu Ende, gießt auf das Dorf sein Abendgold. Weit klingt ein Lied im Stoppelfelde, mit ihm ein Wagen heimwärts rollt.

Im Staub der Herde Glöckchen läuten, ein lautes Muhen ab und zu, Dann schleicht an langer Hirtenpeitsche ins Dorf hinein die Abendruh.

Aus flammendem Wolkenkrater liegt der Neumond hin übers Korn.

Hat nicht diese Sichel dein Vater vom Fronfeld geschleudert im Zorn!

Die Sonne hat den Sommer über, nicht gesparrt an Wärme und Kraft. Sie pappelte auf die jungen Triebe, füllte die Trauben mit süßem Saft, deckte den Tisch zur Erntefeier für groß und klein im ganzen Land.

Nun sitzt sie fröstelnd im Nebelschleier und webt der Erde ein Wintergewand.

Die Blumen im Garten verwelken, der Wind treibt die Dolden umher. Verstummt ist das Zwitschern der Schwärzchen, ihr Nestchen am Giebel ist leer.

Die Birke streut Bronze vom Hange, bedeckt ist die Weide mit Rost. Es färbt uns die Nasen und Wangen mit-Kirschseifer der alte Frost.

Die Herbstnacht war rau. Es stöhnte der Frost. Frau Holle siebte Gries. Ein Kranich schrie laut am heimischen Horst, als stecke er am Spieß.

Er schrie nicht so wie zur Frühlingszeit, wenn alles frilliert. So jammert ein Mensch, der im ungleichen Streit Heim und Herd verliert.

gen der morgigen Gerichtssache. Marie, die Angeklagte, ist meine Frau...“

Der Richter sah betroffen auf. Da jener verstummte, sagte er: „Morgen um elf Uhr kommt die Sache zur Verhandlung. Sie können zugesehen. Oder sind Sie als Zeuge geladen? Haben Sie eine zusätzliche Aussage zu machen? Das können Sie doch während des Gerichts machen.“

„Ich auf der Gerichtssitzung? Nein. Wozu? Ich wollte bei Ihnen nur ein gutes Wort für Marie einlegen.“ Er verstummte, stand sichtbar erregt vor dem Richter, seine Mütze in den Händen knüllend.

„Wie ein überführter Verbrecher steht er da“, ging es dem Richter durch den Kopf.

„Aber setzen Sie sich doch“, erbarmte sich Walentin über den Mann.

„Sehen Sie, Genosse Richter“, begann jener, nachdem er auf einem Stuhl neben dem Tisch Platz genommen hatte. „Marie ist zu vertrauensselig. Sie glaubt jedem Menschen. Da ist sie eben reingetruscht. Keine Erfahrung und dann das ewige Gedränge wegen der Mangelware.“

„Was wollen Sie von mir?“ unterbrach ihn der Richter.

„Ich, ich möchte nur darum bitten, nicht weiter an der Sache zu rütteln. Belassen Sie es bei dem, was der Untersuchungsrichter verlangt, bedingte Bestrafung ohne das Recht, weiter im Handel zu arbeiten. Sie soll auch nicht mehr im Handel weitermachen. Ist zu gefährlich. Sie wird sich eine ruhigere Arbeit suchen und nicht mehr so leichtgläubig sein.“

Alexander war aufgestanden. Was sich dieser Mann da erlaubte! Also hatte er recht, als er der Voruntersuchung nicht glauben konnte. Da wird er aber morgen tiefer hineingucken. Er sah den Frechling fest an und wußte nicht gleich, mit welchen Worten er ihm die Tür weisen sollte. Doch da erhob sich jener selbst und verschwand, ohne noch ein Wort zu sagen.

Der Richter atmete erleichtert auf und setzte sich. Aber was war denn das da? Was hat der Kerl da liegen lassen? Alexander griff nach dem in Zeitungspapier eingewickelten Zurückbleibsel, schlug die Zeitung auseinander und erstarb: Es war ein Packer Zehnrubelscheine. Alexander sah sich erschrocken um, und wischte sich den Schweiß von der Stirn. Er war allein im Zimmer.

„Schmergeld, Bestechung“, sagte er leise. Wie der Dieb dem Wuchhund ein Stück Fleisch hinwirft, hat er dir die Tschewronzen hingeschoben. Unwillkürlich mußte er an seinen verstorbenen Onkel denken, der zu sagen pflegte: Es gibt viel mehr Gutes auf der Welt als Schlechtes. Das Gute ist aber oft fern von dir, das Böse, das Schlechte dagegen ist immer zur Hand. Dann glitt sein Blick auf das Geld. Die Einpackung der Staatsbank war unberührt, tausend Rubel. Warum hat er diesen Haufen Geld gebracht? Also ist die Angeklagte schuldig, hat bestimmt mehr auf dem Kerbholz als in den Akten steht, als wir wissen. Die Dokumente der Voruntersuchung lagen auf dem Tisch da neben dem Bestechungsgeld. Wieviel haben diese Gauner gestohlen, wenn sie einen Tausender spendieren können? Hat der Untersuchungsrichter die Sache nicht absichtlich so geführt, daß sie wie eine Bagatelle aussieht? Wie ein unbewußter Feitritzt der leichtgläubigen Angeklagten, wofür ein scharfes Urteil gar nicht nötig, gar nicht möglich ist. Dieses da ist nicht das erste Schmergeld in dieser Sache, überlegte er. Es zu den Akten legen um alles der Prokuratur übergeben, das ist

der einzige Schritt, den er unternehmen muß.

Und da dachte er plötzlich an seine Frau und an die Sorge um die Garage.

Er irrte lange durch die Grünanlagen, kam bis zum Fluß hinunter. Wirt gelästerten die Gedanken in seinem Hirn, und das Geld, das fremde Geld brannte in der Tasche. Wie denn, wie handeln? Es kam auch der Gedanke, daß doch niemand je davon erfahren wird. Tamara aber wird zufriedener sein. Wenn sie aber fragt, woher? Was wird er ihr sagen?

Zu Hause angekommen wartete er darauf, daß ihm Tamara alles ansehen und fragen werde, warum er so spät heimgekommen sei. Sie hatte es aber eilig, mußte, wie sie sagte, schnell zu einer Freundin. Das Kind schlief schon.

Er betrat das Wohnzimmer und knipste das Radio an. Eine weiche rhythmische Melodie erklang, die Musik lenkte ihn für kurze Zeit von den verdammten Gedanken ab. Aber dann waren sie wieder da. Erregt schaltete er das Radio aus, betätigte dann den Schalter des Fernsehers. Irgend ein Spielfilm wurde gezeigt. Er schaltete wieder aus. Wenn man sich mit jemandem beraten oder einem guten Freund einfach das Herz ausschütten könnte.

Da begriff er auf einmal, warum sein Bruder, er hatte ja nur den einen, den Zwillingenbruder Sergej, so leicht lebte. Der hatte schon immer ein gutes Dutzend Freunde um sich. Nach der Beendigung einer landwirtschaftlichen Hochschule lebte er jetzt in einem Sowchos, unweit vom Wohnort der Eltern seiner Frau. Als er ihn unlangst mal fragte: Wie lebst du, entgegnete er: „Wie ein Vogel im Hanf. Wenn Schwierigkeiten auftauchen sollten“, erläuterte er dann noch, „so sind immer ältere Kollegen zur Hand, die bereitwillig helfen.“

Er aber hatte keinen einzigen Freund. Im Lernen ist er besser vorangekommen als der Bruder und wurde von den Eltern stets überschwänglich gelobt. Er erinnerte sich jetzt an die Worte der Mutter, als sie einmal in seinem Betseln mit einer Frau über ihre Kinder sprach: „Mein Alexander ist strebsam, lernt immer gut, ist genügsam, und was ich ihm auch nur sagte, befolgt er. Der andere aber ist ein Windbeutel, treibt sich immer mit seinen Freunden herum. Gar nicht, als ob es rechte Brüder wären.“ Damals hörte er sich diese Lobesworte mit großem Stolz an. Wenn seine Mutter jetzt wüßte, wie ihr Lieblingssohn in der Klemme steckt.

Was regst du dich eigentlich so auf? Wer weiß denn, was du Schlechtes getan hast? Jener Lump? Der wird es für sich behalten. Dessen Frau? Ob das überhaupt seine Frau ist? Die haben zusammen gegauert und werden den Mund halten, wenn's vorüber ist. Wer hat Beweise?...

„Aber du selbst, dein Gewissen?“ meldete sich eine andere Stimme. Als seine Frau später zurückkam und in das Zimmer trat, eilte sie erschrocken auf ihn zu.

„Was ist mit dir? Hast du Temperatur? Dein Gesicht glänzt so sonderbar und der Schweiß läuft dir übers Gesicht!“

„Ich? Was? Hitze?“

Ihre kalte Hand berührte seine Stirn. „Ich fühle mich nicht wohl!“ sagte er.

„Kamst ja auch so spät nach Hause. Wo warst du denn so lange? Geh und nimm ein heißes Bad.“

(Fortsetzung folgt)



Allgemein geschätzt

Der Brigadier ist eine sehr wichtige Figur in der Landwirtschaft. In großem Maße hängt es von seinem Können und den Erfahrungen, von seinem organisatorischen Vermögen ab, wie die Ernte ausfallen wird. Und wenn der Boden die Ackerbauern jahres, jahrein mit guten Erträgen erfreut, so sagt man vom Brigadier, dieser Mann sei auf seinem Platz.

Zu solchen Brigadiere kann wohl auch Adolf Meißner aus dem Sowjetischen im Rayon Sowjetski zählen. Seiner Meinung nach reicht ihm kaum der Tag aus, um überall nachzukommen. Seine Tätigkeit ist sehr mannigfaltig; die Felder der Brigade erstrecken sich auf Dutzende Kilometer. Und ein Brigadier muß für alle Augen haben; oft ist er bei den Maiszüchtern zu sehen, bald taucht er in der Reparaturwerkstatt auf und kontrolliert die Überholung der Technik.

Die Brigade Meißner hat in diesem Jahr den höchsten Hektarertrag im Gebiet Nordkasachstan aufgewiesen. Das hat dem Sowchos ermöglicht, über 1 000 000 Pud Getreide an den Staat zu verkaufen.

Ist das nur das Verdienst des Brigadiers? Eine solche Fragestellung wäre nach der Meinung Adolf Meißners völlig falsch. Die Menschen sind der Hauptfaktor in der Erreichung hoher Erträge. In der Brigade Meißner gibt es viele, die nicht nur der Brigade Ehre machen, sondern auch zum guten Ruf des Sowchos viel beigetragen haben. Zu ihnen gehören Valentin Mutschalow und Grigori Kojalschew, Mechanisatoren mit langjähriger Praxis, die sich im Beruf gut auskennen. Die Meinung und der Rat

dieser zwei Männer wird vom Brigadier besonders geschätzt. Adolf Meißner ist es gelungen, ein einheitliches Kollektiv zu schaffen, wo jedes Mitglied um die gemeinsame Sache besorgt ist.

Gegenwärtig steht die Brigade im Arbeitsaufgebot zu Ehren des 64. Jahrestags des Großen Oktober. Alle Punkte der sozialistischen Verpflichtungen, die zu diesem Datum übernommen wurden, sind fast vollständig erfüllt. Der Brigadier ist zufrieden. Gute Arbeit freut auch die Brigademitglieder.

Vitali LAUTENSCHLAGER

Gebiet Nordkasachstan

Ich bin tief beeindruckt

Ende Juli dieses Jahres begann für mich in Moskau eine eindrucksvolle Städtereise in der UdSSR. Unser erstes Ziel hieß Zelinograd. Bevor die Reise begann, hatte ich mich im Atlas sachkundig gemacht, wo Zelinograd liegt. Und außer, daß es in der Kasachischen SSR ist, weiß ich nichts von Zelinograd.

Um so mehr hat mich alles, was ich in dieser Stadt sehen und erleben durfte, beeindruckt. Das schöne Hotel „Ischim“ mit seinen gastfreundlichen Mitarbeitern, die Paläste der Neulandgewinner und der Jugend, die Pionierreisebahn, das Kombinat für die Landtechnik und vor allem der Ischim! Was für ein herrlich weiches, warmes Wasser! Wenn Sie unsere kühle, harte Ostsee kennen würden, könnten Sie sicher meine Begeisterung verstehen (obwohl ich das Meer sehr liebe!).

Wir führen in die Steppe, wo wir einen kleinen Eindruck von der Weite des Landes bekamen. Noch heute stehen bei mir in der Vase Steppengras und einige Disteln von dort als Andenken an meine Bekanntschaft mit der Steppe. Ich möchte die Leser der „Freundschaft“ in dankbarer Erinnerung an den schönen Aufenthalt in der Stadt Zelinograd über so viele tausend Kilometer freundschaftlich grüßen!

Johanna KÖSTER DDR



Im Aljai, von wo sie stammt, hat Imma Witkowskaja 1967 die pädagogische Fachschule beendet und arbeitete dann als Lehrerin der Unterstufe. Sie bezog später die Engels-Hochschule für Fremdsprachen in Taschkent. Heute unterrichtet I. Witkowskaja in der Titow-Achtklassenschule von Dshetyssai in Deutsch. Imma Witkowskaja ist auch gesellschaftlich aktiv und leitet die methodische Vereinigung beim methodischen Kabinett des Rayons. Besondere Aufmerksamkeit schenkt sie der Erziehung der Kinder im Sinne des Internationalismus. In ihren Stunden erwerben die Schüler umfassende Kenntnisse. Für ihr hohes berufliches Können wird Imma Witkowskaja von den Schülern und im Lehrerkollektiv geehrt und geschätzt.

Im Bild: Imma Witkowskaja.

Foto: Tamir Issajew

Interessante Funde

Daß auf dem Territorium der heutigen Stadt Osh in Kirgisien zu jeder Ackerbauern lebten, bezeugen die jüngsten archäologischen Funde. Es handelt sich um verschiedene Geschirre, Tongefäße und Speerspitzen aus dem VI. bis IV. Jahrhundert vor unserer Zeitrechnung. Die Tongefäße und ein guterhaltener Küchentopf sind gleichartig mit den ähnlichen Gegenständen, die dort früher bei Ausgrabungen einer Siedlung aus der Bronzezeit gefunden

worden waren. Daß die Ortsbewohner Ackerbau betrieben, davon sprechen auch Kornspeichergruben, steinerne Sichel, Kornreihen und Oberreste von Erdhütten. In den letzten Jahren wurden am Stadtrand auch die Ruinen einer Burg aus der Zeit Alexanders von Mazedonien gefunden. Dieser massive rechteckige Bau mit einer Fläche von 360 Quadratmetern beherbergte zehn Zimmer, deren Außenwände zwei Meter dick waren.

Eine alte Geschichte

Es gibt eine kühne wissenschaftliche Hypothese, die von der Annahme ausgeht, daß in sehr fernen Zeiten Angehörige einer außerplanetarischen Zivilisation auf unserer Erde landeten und unseren Höhlenvorfahren ein paar ziemlich wichtige Tricks beigebracht hatten. Ich denke, die Geschichte hat sich ungefähr so abgespielt:

Der alte Neandertaler Eech öffnete die Augen, gähnte laut, kratzte sich das Brusthaar und kroch aus der Höhle, um nachzusehen, ob diese verfluchte Eiszeit endlich vorbei wäre. Das Eis war jedoch noch immer nicht geschmolzen, und so bewegte sich Eech in die Höhle zurück. „Welch ein Glück“, dachte er, „daß uns die Söhne des Himmels gegahet haben, Feuer zu machen und zu zerhalten, sonst würden wir jetzt ganz schön frieren.“

„Eech war alt, und so hatte er total vergessen, daß vier Monde vor dem Aufleuchten der Himmelskinder der junge Juch behauptet hatte, zu wissen, wie man Feuer macht. „Guck mal, so einfach ist das“, hatte Eech gesagt und vor den Augen der erstauenden Zuschauer eine Flamme empor züngeln lassen.

„Bist du verrückt geworden?“ rief da der erboste Eech. „Willst du die Höhle in Brand stecken? Mach sofort das Feuer aus! Das Feuer machen die Blitze und nicht irgendwelche jungen Burschen!“

Sie machten das Feuer aus. Vier Monde später stürzte unter Donnergetöse ein seltsamer Fels vom Himmel herab. Aus dem Fels kamen seltsame Wesen mit durchsichtigen Köpfen, die sie abnehmen konnten,

und da zeigte sich, daß unter den durchsichtigen Köpfen ganz normale, undurchsichtige waren. Die Neandertaler ahmten erleichtert auf. Außergewöhnliches und Unbegreifliches liebten sie nicht besonders. Die Abgesandten vom anderen Stern waren sehr freundlich. Sie brachten den Höhlenbewohnern bei, wie man Feuer macht und es erhält. Seitdem war es in der Höhle sehr viel gemütlicher, und der alte Eech vergaß auch nicht, viele gute Worte auf die weisen Himmelsbewohner zu verwenden.

Auf welche Idee aber U-uch nun wieder gekommen war! Er nahm ein rohes Stück Fleisch, spießte es auf einen Stab, hielt das Ganze übers Feuer und steckte das Fleisch danach in den Mund. Der Braten schien ihm zu schmecken, aber Eech wurde natürlich fuchsteufelswild: „Hast du schon mal gesehen, daß einer Fleisch übers Feuer hält! Willst du, daß das Feuer böse wird und ausgeht?“

„Juch wollte sich rechtfertigen, aber Eech liebte keine langen Diskussionen. Er nahm eine Keule, machte auf dem Kopf seines Widersachers Kleinholz daraus und warf es ins Feuer. „Sind noch Fragen? Wenn nicht, schert euch fort auf die Jagd!“

„Schon wieder Jagd!“ murrte da der Neandertaler O-och. „Wieso grade ich? Drei Tage hin, drei Tage zurück, und zu Fuß!“

„Du hättest wohl gerne, daß dir die fetten Wildschweine direkt in die Höhle laufen, he?“ meckerte Eech und kicherte zufrieden über

Ein Leben für die Bühne

Diese reizvolle Frau scheint eine Zauberin aus einer Märchenwelt zu sein — so viel menschliche Wärme strahlt sie durch ihre Erscheinung aus. Sie ist die Güte selbst. Ungeachtet ihres Alters, setzt die Volkskünstlerin der UdSSR, Professor Chadischa Bukejewa, unermüdlich, wie auch vor 50 Jahren, ihre Arbeit auf der Bühne des Kasachischen Akademischen Auesow-Theaters fort und unterrichtet gleichzeitig am Alma-Ataer Institut Bühnenkunst. Mit besonderer Vorliebe und Aufmerksamkeit arbeitet sie mit den jungen Schauspielern. Das ist aber nur ein Teil ihrer vielseitigen, sorgenvollen schöpferischen Tätigkeit.

„Leningrad ist mein zweites Heim“, erzählt Ch. Bukejewa. „Hier habe ich Menschen kennengelernt, denen mein Schicksal nicht gleichgültig war. Es waren meine herzenguten Lehrmeister I. Meyerhold, W. Merkurjew, L. Vivien. Sie lehrten mich, gutherzig zu sein den Menschen und zum Leben sein. Die großen Meister übermittelten mir ihre reichen Erfahrungen. Und das Allerwichtigste: Sie lehrten uns die Kunst so heiß lieben, daß alle, die bei ihnen in die Schule gegangen, für immer in Liebe zum schwierigen Schauspielberuf entflammt sind.“

Seitdem hat Chadischa Bukejewa etwa 70 Rollen im Theater und im Kino gespielt. „Ich spiele gern zielstrebige, tapferer Gestalten“, sagt sie. „Meine Vorliebe gilt den Stücken, in denen das Thema Kommunisten, Frieden und Freundschaft besonders hervorgehoben wird.“ Als Ch. Bukejewa nach der

Hochschule nach Tschimkent kam, half ihr W. Merkurjew, einer der Begründer dieses Theaters, bei der Arbeit an der Rolle einer jungen Kasachin, die gegen die Überbleibsel der Vergangenheit und für das neue Leben kämpft. Das Debut war ihr gelungen. Während der Kriegszeit erwarb sie nach Kasachstan evakuierten J. Sawadski, G. Towstonogow, O. Pyschow und B. Bibikow der talentierten Schauspielerinnen Hilfe, die nicht hoch genug anzuschätzen ist. Die Lehren der Meister der russischen Bühnen gingen für Bukejewa nicht spurlos vorbei. Für ihr ganzes Leben bleiben die guten Ratschläge, die Freundlichkeit und Großzügigkeit ihrer älteren Kollegen in Erinnerung.

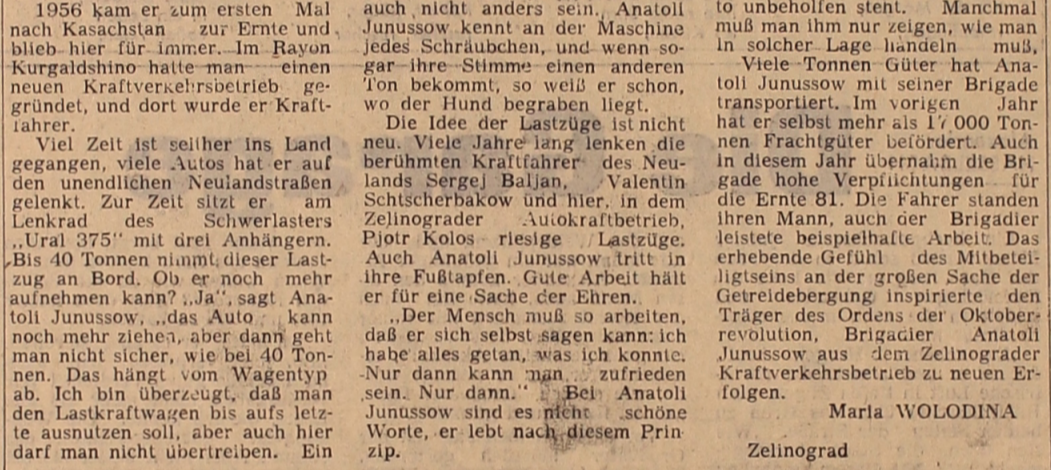
Zum 250. Jahrestag des freiwilligen Anschlusses Kasachstans an Rußland hat das Theater Anton Tschechows Bühnenstück „Onkel Wanja“ inszeniert. Darin wirken Schauspieler verschiedener Generationen mit, deren Lehrerrussische Meister der Kunst waren. Dieses Stück ist eine sogenannte internationalistische Leistung, ein Beispiel für die Freundschaft mit dem russischen Volk, das eine große Rolle in der Entwicklung der kasachischen Kultur gespielt hat. Die reichen künstlerischen Erfahrungen, die sie in diesen Jahrzehnten gesammelt hat, übermitteln Chadischa Bukejewa der Jugend. Bei ihren Vorstellungen sind die Hörsäle bis auf den letzten Platz besetzt. Chadischa Apa versteht es, einen Kontakt zur jungen Generation zu finden. Sie spricht mitreißend und begeistert. „Ich hoffe in euren Herzen einen Funken der Begeisterung und der selbstlosen Liebe zur Kunst zu entfachen. Ihnen das beizubringen, was ich bei den Meistern des russischen Theaters einmal gelernt habe.“ (KasTag)

Steppenwege

Das Korn floß in den Wagen. Anatoli Junussow lenkte den goldenen Strom zu den Borden des Autos. Die Körnerchen hüpfen von der Schaufel zur Seite, sie waren kleinen Sternchen ähnlich. Anatoli verspürte in diesem Körnerstrom die Güte und Größe der Steppe, der er mehr als 20 Jahre seines Lebens gewidmet hat. Eine besondere Einstellung zum Brotgetreide hatte er schon von der Kindheit. Er wuchs in den hungerigen Kriegsjahren auf. Ganze Tage verbrachten die Kinder auf dem Feld. Sie sammelten Ähren, um die kleinen Körnerchen später zu braten und zu essen. Schon damals hatte er verstanden, daß Brot Leben heißt.

1956 kam er zum ersten Mal nach Kasachstan zur Ernte und blieb hier für immer. Im Rayon Kurgaldshino hatte man einen neuen Kraftverkehrsbetrieb gegründet, und dort wurde er Kraftfahrer. Viel Zeit ist seither ins Land gegangen, viele Autos hat er auf den unendlichen Neulandstraßen gelenkt. Zur Zeit sitzt er am Lenkrad des Schwerlasters „Ural 375“ mit drei Anhängern. „Bis 40 Tonnen nimmt dieser Lastzug an Bord. Ob er noch mehr aufnehmen kann? „Ja“, sagt Anatoli Junussow, „das Auto kann noch mehr ziehen, aber dann geht man nicht sicher, wie bei 40 Tonnen. Das hängt vom Wagentyp ab. Ich bin überzeugt, daß man den Lastkraftwagen bis aufs letzte auszunutzen soll, aber auch hier darf man nicht übertreiben. Ein

Als Brigadier hat er eigene Leitungsmethoden. Er spricht nie im Befehlstone, es ist ihm nicht egal. „Vor allem sind sie meine Arbeitskollegen, und erst dann bin ich ihr Brigadier.“ Nur freundlicher, beratender Ton klingt auf den Versammlungen, die manchmal geplant werden, viel häufiger aber spontan entstehen. Und noch eine Eigenschaft ist für diesen aufgeweckten Menschen charakteristisch: Hilfsbereitschaft. Er hält es für sehr wichtig, seinen Burschen immer mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Besonders kümmert er sich um die Neulinge. Er weiß, wie schwer der Anfang ist, weiß, daß im Fahrerlehrgang gerade die praktischen Erfahrungen am wenigsten vermittelt werden. Wie oft kommt es vor, daß der Neuling theoretisch alles gut weiß, aber vor dem Auto unbeholfen steht. Manchmal muß man ihm nur zeigen, wie man in solcher Lage handeln muß. Viele Tonnen-Güter hat Anatoli Junussow mit seiner Brigade transportiert. Im vorigen Jahr hat er selbst mehr als 17 000 Tonnen Frachtgüter befordert. In diesem Jahr übernahm die Brigade hohe Verpflichtungen für die Ernte 81. Die Fahrer standen ihren Mann, auch der Brigadier leistete beispielhafte Arbeit. Das erhebende Gefühl des Mitbestimmtes an der großen Sache der Getreidebergung inspirierte den Träger des Ordens der Oktoberrevolution, Brigadier Anatoli Junussow aus dem Zelinograd Kraftverkehrsbetrieb zu neuen Erfolgen. Maria WOLODINA Zelinograd



In der Ländlichen Technischen Berufsschule Nr. 130 von Okljabskoje, Gebiet Kokschetaw, verläuft der Unterricht in der Heranbildung von Mechanisatorenkadern auf hohem Niveau. Etwa 200 Burschen und Mädchen



meistern den Beruf eines nichtspezialisierten Maschinisten-Trektoristen. Unser Bild: Wladimir Warshanski erteilt den Unterricht in der Landtechnik. Foto: Wladislaw Choln

Zum Schmunzeln, Lachen und... Nachdenken

seine geistreiche Äußerung. „Was gibst du zu kichern?“ mischte sich der aufässige U-uch ein. „Ich hab schon lange vor, Schweine zu züchten — als Hauschweine. Wir würden sie hier füttern und...“ „Begriffst du überhaupt, was du redest!“ heulte Eech wild auf. „Weißt du, wie man das nennt, was du da vorschlägst? Viehzucht — das ist doch die reine Schweineerei! Mit deinen Phantasieren verdröhst du noch dem ganzen Stamm den Kopf!“ Drei Monde später landeten die Söhne des Himmels mal wieder auf der Erde. „Wir hatten da einen kleinen Einfall“, sagten sie. „Warum läßt ihr euch nicht mit der Aufzucht von Hausieren? Das ist eine zuverlässige Sache...“

Seltene Geschenke

Meine Frau warf mir oft vor, daß ich zu viele Bücher kaufe und dafür mein ganzes Geld ausgeben. Schließlich sah ich es ein. Sobald ich jedoch ein neues interessantes Buch entdeckte, kaufte ich es wieder. Um Streit zu vermeiden, schrieb ich auf die erste Seite: „Genossen Petrow für gute Arbeit. Der Betriebsdirektor.“ Denn zeigte ich das Buch meiner Frau. Sie sagte nichts. Als ich aber begann, seltene, teure Bücher zu kaufen, konnte ich die Ausrede, man habe sie mir im Betrieb geschenkt, nicht mehr gebrauchen. Ich dachte lange nach und kam endlich auf folgende Idee: „Herzliche Glückwünsche zum Geburtstag. Onkel Wanja.“ „Onkel Wanja!“ fragte meine Frau. Ich erklärte ihr, daß Onkel Wanja der Bruder meines Vaters sei, der in einer kleinen Stadt lebe und arbeite und mir immer Bücher schenke. Dann ließ ich mir ein Buch von meiner Großmutter „schenken“!

Ich hatte nämlich inzwischen eine ganze Reihe von Handschriften eingekauft. „Meinem lieben Enkel zum 10. Geburtstag!“ stand da zu lesen. Meine Frau stichelte: „Was, Großmutter hat dir ein Buch von Zola geschenkt, als du noch ein Kind warst!“ „Ja, weißt du, sicher hat sie damals gedacht, es sei ein Märchenbuch.“ Später begannen sogar die Autoren selbst mir Bücher zu schenken. Eines Abends trat meine Frau ein neues Kleid an. „Hast du es dir gekauft?“ wollte ich wissen. „Nein, geschenkt bekommen.“ „Von wem?“ „Von einem unserer gemeinsamen Freunde. Dir hat er ein Buch geschenkt und mir dieses Kleid.“ „Wer ist das?“ lachte ich aufgebracht. Meine Frau sah mich belustigt an und sagte dann: „Jean-Jacques Rousseau!“ D. MIKESCH

Unsere Anschrift:

Kasachische S.S.R. 473027: Pezinoograd, Dom Sowetow, 7-й этаж, «Фройндшафт»

TELEFONE:

Четредактеур — 2-19-09 stellvertretende Четредактеуре — 2-17-07 2-06-49 Чей von Dienst — 2-16-51 Sekretariat — 2-78-50 Abteilungen: Propaganda Wirtschaft — 2-76-56 Parteilistische Massenarbeit — 2-18-23 Sozialistischer Wettbewerb — 2-17-55 Kultur — 2-74-26 Kommunistische Erziehung — 2-36-45 Literatur — 2-18-71 Leserbriefе — 2-77-11 Korrektur — 2-37-02 Maschinenschreibbüro — 2-50-57, Buchhaltung — 2-79-84

KORRESPONDENTENBUROS

Karaganda Tel. 54-07-07 Dshambu, Tel. 5-19-02 Petropawlowsk, Tel. 6-52-26

Fernsehen

Montag, 26. Oktober

Moskau. 15.00 Nachrichten. 15.20 Dokumentarfilme zum Gründungstag der Turkmenischen SSR. 16.20 Konzert. 16.50 Sport aktuell. 17.20 Sendung für junge Techniker. 18.00 W. A. Mozart. Sonate d-Dur. Konzertfilm. 18.15 Unser Garten. 18.45 Buralinos Ausstellung. 19.15. 19.45. 19.40 Die Beschlüsse des XXVI. Parteitag der KPdSU ins Leben umsetzen. 20.10 A. Borodin. Oper „Fürst Igor“. Aufführung des Staatlichen Akademischen Bolschoi-Theaters der UdSSR. 21.30 Zeit. 22.05 „Fürst Igor“. Fortsetzung. 23.05 Heute in der Welt.

Freitag, 30. Oktober

Moskau. 9.00 Zeit. 9.40 Morgen-gymnastik. 10.05 Eine amerikanische Tragödie. Spielfilm. 2. Folge. Die Illusionen. 11.15 Das Volksschaffen. 11.50 Lustige Starte. 12.35 N. Mjaskowski. Sonate Nr. 3 c-Moll. 15.00 Nachrichten. 15.20 Erfahrungen in der Wirtschaftsführung. Dokumentarfilme. 16.35 Geschickliche Hände. 17.05 Aus dem Leben des Moskauer Komsomol. 17.35 Konzert sowjetischer Lieder. 18.05 Diskussionsklub. 19.05 Über die Erfahrungen des Kollektivs der Norddonesker Vereinigung „Asol“ im Sparen von Energieressourcen. 19.15 Heute in der Welt. 19.30 Die Beschlüsse des XXVI. Parteitag der KPdSU ins Leben umsetzen. Über die Urbarmachung des Gasvorkommens Urengoi. 20.00 Musikstücke für Harfe, gespielt von der Verdienten Künstlerin der RSFSR O. Erdel. 20.15 Eine amerikanische Tragödie. Spielfilm. 3. Folge. Die Passionen. 21.30 Zeit. 22.05 Eine amerikanische Tragödie. Spielfilm. 4. Folge. Das Gericht. 23.20 Heute in der Welt. 23.35 Konzert des Volkskünstlers der UdSSR B. Sjolokow.

Dienstag, 27. Oktober

Moskau. 9.00 Zeit. 9.40 Morgen-gymnastik. 10.05 A. Borodin. Oper „Fürst Igor“. 15.00 Nachrichten. 15.20 Dokumentarfilme zum Gründungstag der Usbekischen SSR. 16.20 Konzert des Gesangs- und Tanzensembles „Lasgi“. 16.50 Russische Sprüche. 17.20 Für Kinder über Jungiere. 17.50 Bannenträger des Arbeitsruhmes. Sendung für die Baumwollanbauer Usbekistans. 18.05 Konzert. 18.30 Die Heldentat. Zum 40. Jahrestag der Verteidigung von Tula. 19.00 Lustige Notizen. 19.15 Heute in der Welt. 19.30 Aus dem Leben der Wissenschaft. 20.00 Volkskünstler der UdSSR A. Solowjowenko singt Kompanzen von M. Glinka. 20.15 Eine amerikanische Tragödie. Mehrteiliger Spielfilm. 1. Folge. Angenehme Gesellschaft. 21.30 Zeit. 22.05 Gesichter der Freunde. 22.50 Heute in der Welt. 23.05 Konzert.

Mittwoch, 28. Oktober

Moskau. 9.00 Zeit. 9.40 Morgen-gymnastik. 10.05 Eine amerikanische Tragödie. Spielfilm. 1. Folge. Angenehme Gesellschaft. 11.20 Mach's mit, mach's nach, mach's besser. 12.10 Das Land der Zauberberge. Dokumentarfilm. 15.00 Nachrichten. 15.20 Dokumentarfilme. 16.15 Die heimliche Natur. 16.35. Hornisten, meldet euch! 17.05 Das Objektiv. 17.40 A. Chatschaturjan. Musikstücke zum Ballett „Spartakus“. 18.00 Wir bauen die BAM. 18.30 Sieben Brüder. Zeichentrickfilm. 18.45 Ärztliche Gespräche über Trunksucht. 19.15 Heute in der Welt. 19.30 UdSSR-Meisterschaft in Eishockey. 21.30 Zeit. 22.30 Auswahlmeisterschaft in Fußball. UdSSR—CSSR. 24.00 Heute in der Welt.

Dienstag, 27. Oktober

Moskau. 9.00 Zeit. 9.40 Morgen-gymnastik. 10.05 A. Borodin. Oper „Fürst Igor“. 15.00 Nachrichten. 15.20 Dokumentarfilme zum Gründungstag der Usbekischen SSR. 16.20 Konzert des Gesangs- und Tanzensembles „Lasgi“. 16.50 Russische Sprüche. 17.20 Für Kinder über Jungiere. 17.50 Bannenträger des Arbeitsruhmes. Sendung für die Baumwollanbauer Usbekistans. 18.05 Konzert. 18.30 Die Heldentat. Zum 40. Jahrestag der Verteidigung von Tula. 19.00 Lustige Notizen. 19.15 Heute in der Welt. 19.30 Aus dem Leben der Wissenschaft. 20.00 Volkskünstler der UdSSR A. Solowjowenko singt Kompanzen von M. Glinka. 20.15 Eine amerikanische Tragödie. Mehrteiliger Spielfilm. 1. Folge. Angenehme Gesellschaft. 21.30 Zeit. 22.05 Gesichter der Freunde. 22.50 Heute in der Welt. 23.05 Konzert.

Mittwoch, 28. Oktober

Moskau. 9.00 Zeit. 9.40 Morgen-gymnastik. 10.05 Eine amerikanische Tragödie. Spielfilm. 3. und 4. Folge. Die Passionen. Das Gericht. 12.15 Für euch, Eltern. 12.45 IV. Internationales Fernsehfestival des Volksschaffens (Türkei). 13.20 Der Sonnenspeicher. 14.05 44. Sportlotto-Ziehung. 14.15 Mensch. Erde. Weltall. 15.00 Heute in der Welt. 15.15 Ein Sommer mit Kaija. Kurzfilm für Kinder. 16.10 Die Sache eines jeden und aller. Dokumentarfilm zur Protestwoche gegen die Produktion von Neutronenwaffen. 16.30 Aus der Tierwelt. 17.30 Es spricht der politische Kommentator W. P. Bekelow. 18.00 Zeichentrickfilme. 18.30 Studio Nr. 9. 19.30 Konzertprogramm. 21.30 Zeit. 22.05 UdSSR-Fußballmeisterschaft.

Dienstag, 27. Oktober

Moskau. 9.00 Zeit. 9.40 Morgen-gymnastik. 10.05 A. Borodin. Oper „Fürst Igor“. 15.00 Nachrichten. 15.20 Dokumentarfilme. 16.15 Die heimliche Natur. 16.35. Hornisten, meldet euch! 17.05 Das Objektiv. 17.40 A. Chatschaturjan. Musikstücke zum Ballett „Spartakus“. 18.00 Wir bauen die BAM. 18.30 Sieben Brüder. Zeichentrickfilm. 18.45 Ärztliche Gespräche über Trunksucht. 19.15 Heute in der Welt. 19.30 UdSSR-Meisterschaft in Eishockey. 21.30 Zeit. 22.30 Auswahlmeisterschaft in Fußball. UdSSR—CSSR. 24.00 Heute in der Welt.

Dienstag, 27. Oktober

Moskau. 9.00 Zeit. 9.40 Morgen-gymnastik. 10.05 A. Borodin. Oper „Fürst Igor“. 15.00 Nachrichten. 15.20 Dokumentarfilme. 16.15 Die heimliche Natur. 16.35. Hornisten, meldet euch! 17.05 Das Objektiv. 17.40 A. Chatschaturjan. Musikstücke zum Ballett „Spartakus“. 18.00 Wir bauen die BAM. 18.30 Sieben Brüder. Zeichentrickfilm. 18.45 Ärztliche Gespräche über Trunksucht. 19.15 Heute in der Welt. 19.30 UdSSR-Meisterschaft in Eishockey. 21.30 Zeit. 22.30 Auswahlmeisterschaft in Fußball. UdSSR—CSSR. 24.00 Heute in der Welt.

Dienstag, 27. Oktober

Moskau. 9.00 Zeit. 9.40 Morgen-gymnastik. 10.05 A. Borodin. Oper „Fürst Igor“. 15.00 Nachrichten. 15.20 Dokumentarfilme. 16.15 Die heimliche Natur. 16.35. Hornisten, meldet euch! 17.05 Das Objektiv. 17.40 A. Chatschaturjan. Musikstücke zum Ballett „Spartakus“. 18.00 Wir bauen die BAM. 18.30 Sieben Brüder. Zeichentrickfilm. 18.45 Ärztliche Gespräche über Trunksucht. 19.15 Heute in der Welt. 19.30 UdSSR-Meisterschaft in Eishockey. 21.30 Zeit. 22.30 Auswahlmeisterschaft in Fußball. UdSSR—CSSR. 24.00 Heute in der Welt.

Dienstag, 27. Oktober

Moskau. 9.00 Zeit. 9.40 Morgen-gymnastik. 10.05 A. Borodin. Oper „Fürst Igor“. 15.00 Nachrichten. 15.20 Dokumentarfilme. 16.15 Die heimliche Natur. 16.35. Hornisten, meldet euch! 17.05 Das Objektiv. 17.40 A. Chatschaturjan. Musikstücke zum Ballett „Spartakus“. 18.00 Wir bauen die BAM. 18.30 Sieben Brüder. Zeichentrickfilm. 18.45 Ärztliche Gespräche über Trunksucht. 19.15 Heute in der Welt. 19.30 UdSSR-Meisterschaft in Eishockey. 21.30 Zeit. 22.30 Auswahlmeisterschaft in Fußball. UdSSR—CSSR. 24.00 Heute in der Welt.

Dienstag, 27. Oktober

Moskau. 9.00 Zeit. 9.40 Morgen-gymnastik. 10.05 A. Borodin. Oper „Fürst Igor“. 15.00 Nachrichten. 15.20 Dokumentarfilme. 16.15 Die heimliche Natur. 16.35. Hornisten, meldet euch! 17.05 Das Objektiv. 17.40 A. Chatschaturjan. Musikstücke zum Ballett „Spartakus“. 18.00 Wir bauen die BAM. 18.30 Sieben Brüder. Zeichentrickfilm. 18.45 Ärztliche Gespräche über Trunksucht. 19.15 Heute in der Welt. 19.30 UdSSR-Meisterschaft in Eishockey. 21.30 Zeit. 22.30 Auswahlmeisterschaft in Fußball. UdSSR—CSSR. 24.00 Heute in der Welt.

Dienstag, 27. Oktober

Moskau. 9.00 Zeit. 9.40 Morgen-gymnastik. 10.05 A. Borodin. Oper „Fürst Igor“. 15.00 Nachrichten. 15.20 Dokumentarfilme. 16.15 Die heimliche Natur. 16.35. Hornisten, meldet euch! 17.05 Das Objektiv. 17.40 A. Chatschaturjan. Musikstücke zum Ballett „Spartakus“. 18.00 Wir bauen die BAM. 18.30 Sieben Brüder. Zeichentrickfilm. 18.45 Ärztliche Gespräche über Trunksucht. 19.15 Heute in der Welt. 19.30 UdSSR-Meisterschaft in Eishockey. 21.30 Zeit. 22.30 Auswahlmeisterschaft in Fußball. UdSSR—CSSR. 24.00 Heute in der Welt.

Redaktionskollektiv

Herausgeber: Sozialist. Kasachstan. «Фройндшафт» ИНДФКС 65414. Видюти еженедельно, кроме воскресенья и понедельника. Целноградское обком Компартии Казахстана. Заказ № 8505 УН 00345